

# Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelzemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plagvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Thorn.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 1. Juli 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Der Weltkrieg.

### Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 30. Juni (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 30. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei regnerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie verdrängte sich zu starkem Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kompanie, begleitet von tieffliegenden Flugzeugen, südöstlich von Armentières in unsere Gräben. Sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind mehrere feindliche Erkundungstrupps zurückgewiesen worden. Eigene Vorstöße an der Oser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Gestern früh wurde von bayerischen Truppen nach wirkungsvoller Feuer-Vorbereitung eine gewaltsame Erkundung südöstlich von Corbény durchgeführt. Stoßtrupps drangen in 1200 Meter Breite bis zu den hinteren französischen Linien durch und sprengten trotz der Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie, unbelästigt vom Feinde, in ihre Gräben zurück. — Abends erweiterten westfälische Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. In überraschendem Sturm nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien südlich des Gehöfts La Bodelle. Die Gefangenenzahl hat sich bedeutend erhöht. — Gleichzeitig griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften bei Cerny an; sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen. — Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn des 28. wieder vergrößert. Am Osthang der Höhe 304 stürmte ein posensches Regiment etwa 500 Meter der französischen Stellung und bemächtigte sich aus Brandenburgern und Berlinern bestehende Sturmabteilungen feindlicher Gräben in dem von Bethincourt auf Esnes streichenden Grund. Am 28. und 29. sind hier

### 825 Gefangene

zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand. Seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostrande des Waldes von Avocourt und gegen den Südwesthang der Höhe 304.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Auf den wachsenden Druck der übrigen Entente-Mächte hin beginnt die russische Gefechtstätigkeit in Ostgalizien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen. — Starkes Zerströmungsfeuer der Russen liegt seit gestern auf unsern Stellungen von der Bahn Demberg-Brodny bis zu den Höhen südlich von Brzezany. Bei Konisch griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem Vernichtungsfeld verlustreich zurücksluteten. — Auch nördlich und nordwestlich von Luzk nahm die russische Feuertätigkeit erheblich zu.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Franzosen und Italiener in gleichem Maße in Mitleidenschaft gezogen, und in dem Einsehen der militärischen wie wirtschaftlichen Erschöpfung müssen wir den hauptsächlichsten Beweggrund erblicken für den Entschluß der Entente, ohne Rücksicht auf eine immerhin mögliche, wenn auch günstigen Falles sehr ferne amerikanische Unterstützung in absehbarer Zeit den Kampf um die Entscheidung in diesem Kriege zu suchen. Unseren Gegnern bleibt eben keine andere Wahl. Unsere militärischen Maßnahmen zwingen sie zu diesem Schritte und der deutsche U-Bootskrieg ist es, der ihnen den bitteren Entschluß in diesem Augenblicke diktiert. Wir nennen ihn bitter im Hinblick auf die Lage im Osten, wo die Gefechtskraft der großen russischen Armee zurzeit ausgeschaltet oder doch so erheblich eingeschränkt ist, daß der großen Offensive von dort her eine wesentliche Entlastung niemals zu werden vermag. Würden sich unsere Feinde daher nicht in einer unabweisbaren Zwangslage, so würden sie sicher die große Endabrechnung noch weiter hinausschieben in der Hoffnung, daß sich die Dinge in Rußland mit der Zeit doch noch zu ihren Gunsten ändern könnten. Aber sie haben eben, des U-Bootskrieges wegen oder vielleicht auch im Hinblick auf andere politische Entwicklungen, die sich vorbereiten, keine Zeit mehr zu verlieren.

Auf die russische Hilfe, und sei sie auch nur moralischer Art, möchte allerdings die Entente nicht gerne verzichten. Sie arbeitet daher auch seit Monaten unter unendlichem Hochdruck daran, die provisorische russische Regierung davon zu überzeugen, daß die Abkehr Rußlands von dem gemeinsamen Kriege der Entente das Ende der russischen Freiheit, ja den Untergang des russischen Reiches bedeuten müßte, und es ist ihr ja auch tatsächlich gelungen, die sozialistischen Minister, wie vor allen Kerenski und Tereschkow, für ihre Ansicht zu gewinnen. Aber bei dem Widerstande, den deren Offensivpläne sowohl in der Armee wie in den Reihen ihrer eigenen sozialistischen Anhänger finden, ist damit wenig oder nichts erreicht. Das erkennt man in London und Paris sehr wohl und daher scheint man dort in Übereinstimmung mit einem Teile der provisorischen Regierung sowie den Kadetten und Oktoberisten alle Vorbereitungen zu einer Gegenrevolution in Rußland getroffen zu haben, durch die wieder zuverlässige, der Entente freundliche Elemente zum Regiment gelangen sollen. Diese Pläne sind von der englischen Presse selbst ausgeplaudert worden, und sie werden durch die eben wiedergegebene Meldung des „Temps“, daß sich „außerordentliche Ereignisse in Rußland vorbereiten“, bestätigt. Sollten sie wirklich durchzuführen versucht werden, so würde es sich um einen Schritt der Verzweiflung handeln, der besser als alles andere den kritischen Stand der Dinge bei unseren Feinden enthüllte. Denn wenn er nicht gelingt, ist Rußland für sie vermautlich verloren. Aber selbst wenn er von Erfolg begleitet sein sollte, kann die Unterstützung der großen Offensive im Westen durch die zerrüttete russische Armee nur recht problematisch ausfallen. Aber es scheint, als beghe die Entente selbst keine Hoffnung mehr, ihre Truppen ohne die Aussicht auf wenigstens eine moralische Hilfe der Russen nochmals zum Sturme auf unsere West- und Südfont vorbringen zu können.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 29. Juni, abends

Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. — Im Osten löste gesteigerte Angriffstätigkeit der russischen Artillerie zwischen Steppa und Zuzk unsere starke Gegenwirkung aus.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 28. Juni nachmittags lautet: Besonders lebhafter Artilleriekampf in der Gegend des „Denkmal“ von

### Die Vorbereitung des Entscheidungslampfes.

Von A. Winter-Berlin.

Es seien einmal einige Meldungen zusammengestellt, die wir gestern, also an einem einzigen Tage, in der Presse fanden. Der Pariser Vertreter eines Genfer Blattes, der offiziös bebient zu werden pflegt, schrieb, daß sich der Krieg seinem kritischen, entscheidenden Stadium nähere, weshalb die Entente im Begriff sei, ihre gesamten Reserven aufzubieten. Zur selben Zeit erklärte der französische Kriegsminister in der Kammer, mit der Rücksendung von monatlich 6000 Mann der Sarrahl-Armee nach Frankreich, werde umgehend begonnen. — Im britischen Unterhause erwiderte Macpherson, der Unterstaatssekretär des Krieges, auf eine (bestellte) Anfrage nach dem Zeitpunkt der Beendigung des Krieges, „dieses Jahr werde bestimmt die Frage klären, wer in diesem Kriege Sieger bleibe“. — Nach dem „Corriere della Sera“ wurden die libidinalen Hilfen gesperrt wegen der Überführung der italienischen Kolonialtruppen von der tripolitaniischen Küste an die italienische Front. — Nach dem italienischen „Messaggero“ beabsichtigt Benigelos die alte griechische Kammer nach Athen einzuberufen, um sie schnellstmöglich den Eintritt Griechenlands in den Krieg an der Seite der Ententemächte beschließen zu lassen. — Und nach dem „Temps“ erdicht erregt eine sensationelle Verfügung des russischen Dumapräsidenten in Paris großes Aufsehen, wonach es den russischen Dumamitgliedern verboten ist, Petersburg zu verlassen, „da sich außerordentliche Ereignisse vorbereiten“. Die Dumamitglieder, um die es sich hier handelt, gehören natürlich den der Entente zugeneigten Parteien der Kadetten und Oktoberisten an.

Diese kleine Auswahl aus den Pressemeldungen eines einzigen Tages, die wir hier veranfaßten, genügt vollständig, um den Eindruck hervorzuheben, daß die Entente in der Tat damit beschäftigt ist, ihre gesamten Reserven aufzubieten und daß der Krieg an sein entscheidendes Stadium gelangt ist. Daraus vermag auch die Überlegung nichts zu ändern, daß der Beitritt der Vereinigten Staaten zu der großen französisch-britischen Raub- und Raubergenshaft die führenden Männer der Entente eigentlich veranlassen mußte, mit der großen Entscheidungsoffensive so lange zu warten, bis die in Aussicht gestellte amerikanische Millionenarmee auf dem französischen Kriegsschauplatz eingetroffen ist. Eine solche Hilfe wäre unseren Feinden gewiß ebenso angenehm wie notwendig. Aber in Paris wie in London dürfte man wissen, was wir nach dem Urteile von Kennen amerikanischer Verhältnisse bloß als wahrscheinlich annehmen, daß nämlich jene versprochene Unterstützung durch ein starkes amerikanisches Heer sich spät oder niemals verwirklichen wird. Denn selbst wenn die Amerikaner ernstlich gewillt sein sollten, ein Expeditionskorps in der genannten Stärke nach Europa zu senden, müßten noch viele Monate vergehen, ehe die Aufstellung und Ausbildung eines solchen Heeres beendet wäre. Dann aber begännen erst die eigentlichen Schwierigkeiten, die in der Tätigkeit unserer U-Boote begründet sind. Wenn der Transport über den atlantischen Ozean würde vermutlich zu einer Katastrophe werden, ganz zu schweigen von der Unmöglichkeit, den Nachschub der Reserven und den sonstigen Heeresbedarf auch nur einigermaßen zu sichern. Und schon in Anbetracht dieser Umstände scheint die Entente entschlossen zu sein, auf die amerikanische Hilfe bei dem letzten Entscheidungslampf zu verzichten.

Ein weiteres Hinauszögern desselben würde eben die militärische Stärke der Entente nicht erhöhen können, es müßte sie nach Lage der Verhältnisse vielmehr unausgesetzt vermindern. Dazu kommt die drohende Gefahr einer schweren Wirtschaftskrise, die durch unseren Tauchbootskrieg herausgeschworen wurde und tagtäglich weiter verschärft wird. Von ihr werden Eroberer mit

und des Cornillet-Berges. Ein deutscher...  
Zeitweiliges Geschützfeuer in der Gegend des Dent-

Belgischer Bericht: Diese Nacht warf der Feind...  
nachdem er unsere vorgeschobenen Gräben südlich

Englischer Bericht: Der englische Heeresbericht vom 28. Juni...

Zur englischen Niederlage im Dens-Bogen...  
medet W. L. B.: Ein neuer großer englischer Angriff

Der italienische Krieg. Der österreichische Tagesbericht vom 29. Juni...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Deutsche Sturm-Erfolge an der Maas.

Während die Artrasfront gegen einen schweren...  
britischen Stoß gehalten wurde, setzten die Deutschen

neue Gegenangriffe die verlorenen Stellungen...  
wieder zurückzuerobern; sie wurden jedoch jedes-

Die militärische Notwendigkeit der deutschen Zer-

Marshall Haig gibt in der letzten Operations-  
übersicht des englischen Heeres ein offenes, wenn

Englische Prehtimmee über die militärische Leistungsfähigkeit Frankreichs.

Die Stärke der portugiesischen Hilfstruppen.

Der italienische Krieg. Der österreichische Tagesbericht vom 29. Juni...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

Der österreichische Tagesbericht. Am 29. Juni meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz...

## Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht. Der amtliche türkische Heeresbericht vom 28. Juni lautet:

Am Euphrat gingen die Engländer bis Telludschä...  
zurück.

Kaukasusfront: Auf unserem äußersten rechten...  
Kügel südlich des Wan-Sees griff eine stärkere

Sinai-Front: Um sich für unsere im gestrigen...  
Heeresbericht gemeldeten, in ehrlichem Luftkampf

Russischer Bericht. Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 27. Juni heißt es ferner:

Englischer Bericht. Der englische Heeresbericht aus Mesopotamien vom 28. Juni lautet:

Die Kämpfe in den Kolonien. Hauptmann von Wülffingen gefallen.

Hauptmann Wilhelm Bod von Wülffingen in...  
der kaiserlichen Schütztruppe für Deutsch-Ostafrika

Die Kämpfe zur See. Wieder 26 400 und 27 032 Tonnen!

W. L. B. meldet amtlich: Neuerdings sind von unseren Unterseebooten...

1. In den nördlichen Sperrgebieten 26 400 Br.-  
Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen be-

2. Im Mittelmeer 27 042 Brutto-Registertonnen.  
Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein spanischer Dampfer versenkt. „Nauveliste de Lyon“ meldet aus Madrid,

Die englischen Schiffsverluste. Nach einer Meldung des Amsterdamer „Allge-

London von den Engländern selbst als Festung...  
bezeichnet.

Gegenüber den vielfachen Versuchen der eng-  
lischen Presse, im feindlichen und neutralen Aus-

Zur Lage in Russland. Die Antwort an Scheidemann.

Der „Vorwärts“ berichtet aus Stockholm: Auf...  
das Schreiben, das die deutsche Delegation an den

Die alte Regierung auf der Anklagebank. Aus Petersburg wird berichtet, daß eine außer-

nung der Voruntersuchung gegen...  
popow, Justizminister Dobrowolski

Der Zusammenstoß der verfassungsmäßig...  
Versammlung

ist nach einer Meldung der Petersburger Telegr.  
phen-Agentur auf den 18. Oktober 1917, die Wal-

Rezensit auf Neffen. Kriegsminister Kerenski hat sich nach Meldung...

Übertriebene Lohnforderungen. Einem Amsterdamer Blatte zufolge erzählt...

Einführung der Sommerzeit. Um Brennstoffe zu sparen, hat die Regierung...

Das Orakel über die Offensive. Während dem „Dien“ zufolge die von England...

## Provinzialnachrichten.

Culm, 29. Juni. (Eindruck.) In der Nacht zum...  
27. d. Mts. wurde bei dem Drogeriebesitzer Koepe,

e Frenstätt, 28. Juni. (Verstübenes.) Die in...  
diesem Tagen am Markte erdrosselte Ein- und Ver-

e Frenstätt, 29. Juni. (U-Boot-Spende.) Nach-  
dem die Großhandelsfirma in Danzig für ihre

Stuhm, 29. Juni. (Großfeuer.) Am 28. Juni,  
abends gegen 8 1/2 Uhr, entstand in der erst 1914

g Danzig, 29. Juni. (Ein verwegener Schwindler)  
hat Ende April hier von sich reden gemacht. Der

Allenstein, 29. Juni. (Die Trauerfeier für den...  
verstorbenen Regierungspräsidenten von Hellmann-

Rastenburg, 29. Juni. (Großstadtkinder.) Der...  
königliche Landrat Frhr. zu In- und Knapphausen

Der heute nach Abfahrt der Kinder erstmalig wie-  
der versammelte Bezirksauschuß spricht für die

O. Schulz, 29. Juni. (Ubergang eines Holz-  
sägerwerks an eine Hamburger Firma.) Die Ham-  
burger Holzgroßhandlung D. A. Homann hat die  
hier an der Weichsel gelegenen umfangreichen Säge-  
werksanlagen der Firma Gebr. Stolz aus Char-  
lottenburg (früher Waldemar Kettel) käuflich er-  
worben und beabsichtigt, diese nach erfolgter Über-  
nahme unter der Firma „Wälschmühle, G. m. b. H.“  
zu betreiben. Für Schulz und den gesamten  
Weichselholzmärkte ist der Kauf insofern von recht  
erheblicher Bedeutung, als damit zum erstenmal  
ein Vertreter des Hamburger Holzgroßhandels di-  
rektes Interesse an den Geschäften am Weichselholz-  
markt nimmt.

E. Jordan, 29. Juni. (Russische Kriegsgefangene  
auf der Flucht. Weichsel.) Von Sanitätsjoli-  
daten wurden in den Weichselkämpfen an der Weichsel  
vorgestern fünf Russen festgenommen. Dieselben  
wurden auf einem Gute bei Schwes mit Landarbeit  
beschäftigt gewesen und von dort entflohen. Gestern  
Nachmittag wurde in den Weichselkämpfen von Kin-  
dern wieder ein Russen gesehen. Trotz eifriger Nach-  
suchens konnten einige herbeigerufene Bürger und  
einige Mannschaften des Briidentkommandos nichts  
finden. Heute Nacht wurde dem Fischer Heinrich  
Lorenz ein Kahn entwendet, in dem drei Russen  
über die Weichsel fuhren. Lorenz, der mit einem  
Begleiter in der Frühe floss, sah die Flüchtenden,  
konnte sie aber nicht einholen, da sie zu weit waren.  
Der Kahn fand er am Ostrochower Ufer. — Der  
Besitzer Nicol in Palsch verkaufte seine 190 Morgen  
große Besitzung zum Preise von 84 000 Mk. an den  
früheren Bäckermeister Klein aus Graudenz.

a. Strelow, 29. Juni. (U-Boot-Spende. Ver-  
leihung des Verdienstkreuzes.) Die Sammlung für  
die U-Boot-Spende im Kreise Strelow hat den Be-  
trag von 8026,73 Mk. ergeben. Der Opferwilligkeit  
der Bewohner des Kreises stellt dieses Ergebnis  
mehrer als laudable Zeugnis aus. — Dem Ritter-  
kreuzbesitzer Paul Erdmann in Siedobrowitz ist das  
Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen worden.

Gneisen, 29. Juni. (Keine Kaufleute.) Der in  
Berlin wohnende Rentier Benjamin wollte seine  
zwei hiesigen Hausgrundstücke im Zentrum der  
Stadt, mit großen Läden, meistbietend unter gün-  
stigen Bedingungen verkaufen; Kauflustige haben  
sich aber zum Termin nicht eingefunden.

Wongrowitz, 27. Juni. (Weichsel.) Die neue  
Dampfmühle in Schöffen ist in den Besitz der  
Deutschen Mühle in Schöffen, G. m. b. H. zu-  
gefallen. Die Gesellschaft wird ge-  
bildet durch das Deutsche Lagerhaus zu Posen und  
den Deutschen Ein- und Verkaufverein (Kaufmann)  
zu Wongrowitz. — Das Plagenische Fabrikgrundstück  
an der Bartelstraße ist in den Besitz des Deut-  
schen Ein- und Verkaufvereins (Kaufmann) über-  
gegangen. Der Verein erwirbt auf dem Grundstück  
eine Strohhalmfabrik nach Kolsmannschem  
Verfahren. Er hofft dadurch zur Milderung der  
Futtermittelnot beizutragen.

Stolpmünde, 27. Juni. (Badebesuch.) In Stolp-  
münde waren bis zum 23. Juni 265 Badegäste  
gemeldet.

Neustettin, 27. Juni. (Durch ein Brandunglück  
wurde das Dorf Klausagen bei Tempelburg heim-  
geschickt. Morgens kurz vor 7 Uhr entstand auf dem  
Grundstück des Gutsbesizers Emil Goltz in der  
Scheune Feuer, das sich schnell weiter verbreitete.  
Durch das trockene Wetter und den am Morgen  
herrschenden Wind wurden die Nachbargebäude  
von Feuer ergriffen, jedoch in kurzer Zeit vier bis  
fünf Gehöfte brannten. Es sind verbrannt: bei  
Goltz Scheune, Stall und das Tagelöhnerhaus,  
vom Paitorengrundstück Scheune und Stall, bei  
Räder Kuhwobnhaus und Stallung, bei Schwanz  
Wobnhaus, Stall und Scheune, bei Mellentbin  
Wobnhaus, Stall und Scheune. Von hier aus sprang  
das Feuer über das Flied und ergriff das Schmie-  
demeister Marasche Grundstück, hier ebenfalls Wohn-  
haus, Stall und Scheune und vom Bauernhofbesitzer  
Kleffsch Grundstück Scheune und Stall in Wöhe  
legend. Einige Schweine, ein Kalb und ein Teil  
des Federviehs sind mitverbrannt.

Kolberg, 27. Juni. (Verkehrlicher Dampfer.) Der  
Dampfer „Kolberg“, der noch nicht zu langer  
Zeit von Kolberg nach Stettin an den Kapitän  
R. Falk verkauft worden war, wird seit Anfang  
März vermißt. Nun hat der Fährdampfer  
„Preußen“ ein gefentertes Boot aufgefunden. In  
dem Boote befand sich besetzt eine Brieftasche mit  
Geld und den Ausweispapieren des ersten Maschi-  
nisten G. Bugdahn vom Dampfer „Kolberg“. Der  
Dampfer war mit 9 Mann Besatzung unterwegs  
nach Kömpe. Es wird vermutet, daß der Dampfer  
nach Eis gekommen ist, da wir in dieser Zeit viel  
Eis in der Ostsee beobachtet haben.

Seebad Ahlbeck, 28. Juni. (Dem „Retorvater“  
von Ahlbeck.) Schneidermeister Galinsky, der in  
seinen beiden Ehen bereits auf 84 Erdkinder be-  
idehrt, hat ein weiteres zur Welt gebracht, wurde der acht-  
zehnte Sohn geboren.

### Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das  
3. Vierteljahr 1917 werden von sämtlichen  
kaiserlichen Postämtern, den Land- und  
Kreisbriefträgern, für Thorn Stadt und  
Vorstädte in unseren Ausgabestellen und  
in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4,  
entgegengenommen. „Die Presse“ kostet  
2,75 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von  
der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr,  
wenn sie durch den Briefträger ins Haus  
gebracht werden soll. In Thorn Stadt  
und Vorstädten kostet sie ins Haus gebracht  
vierteljährlich 3,00 Mark, von den Ausgabes-  
stellen und der Geschäftsstelle abgeholt 2,50 Mk.,  
monatlich 85 Pfg.

### „Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist  
die Nr. 26 der illustrierten Unterhaltungsbeilage  
„Die Welt im Bild“ in der für die festen Bezuhler  
bestimmten Exemplaren beigelegt.

### Localnachrichten.

Thorn, 30. Juni 1917.  
— (Auf dem Felde der Ehre gefallen)  
sind aus unserem Osten: Unteroffizier Karl Sie-  
bert, Sohn des Oberbriestragers S. in Hohen-  
walde, Kreis Marienburg; Gefreiter Artur

Kettig aus Pölske, Kreis Stuhm; Musketier  
Ernst Payer aus Groß Weide, Kreis Marien-  
werder.

— (Das Eisener Kreuz) erster Klasse  
haben erhalten: Hauptmann D. R. Witt aus Gilt-  
land; Oberleutnant D. R. Schulz-Kademe-  
recht (Feldart. 86); Leutnant Lutzer, bis zum  
Ausbruch des Krieges Schüler des Gymnasiums in  
Gulm; Vizewachmeister Artur Urau aus  
Niederlausitz; Unteroffizier Paul Stoll, Sohn  
des Chauffeurs Martin S. aus Sagenhül,  
Kreis D. Krone. — Mit dem Eisernen Kreuz  
zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant  
d. R. Friedrich Wilhelm Jarske, Sohn des Vol-  
ziehungsbeamten J. aus Briesen; Kriegsfrei-  
williger Ernst Voel, Sohn der Witwe Gertrud  
Boel in Schröttersdorf bei Bromberg; Unteroffizier  
Ed. Czichowski aus Gubringen bei Prenzlau.

— (Personalien von der Justiz.) Den  
Oberlandesgerichtspräsidenten Rasch in Marien-  
werder ist der Charakter als Wirklicher Geheim-  
Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse  
verliehen worden. — Der Gerichtsassessor Köp-  
per in Briesen ist unter Entlassung aus dem Justiz-  
dienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht  
in Briesen zugelassen. — Gerichtsassessor Krue-  
se in Strassburg ist zum Staatsanwalt in Hannover  
ernannt worden. — Der Charakter als Rechnungs-  
rat wurde dem Oberpostsekretär Schön in Danzig  
verliehen.

— (Personalien von der Zollverwal-  
tung.) Der der Verwaltung der Zölle und in-  
direkten Steuern angehörige Regierungsassessor  
Reinhold in Thorn ist zum Regierungsrat  
ernannt.

— (Personalien von der Reichspost-  
verwaltung.) Angenommen sind zu Post-  
agenten der Brennereiverwalter Siecki in W-  
schlehen und Kränlein Neumann in Finkenstein. —  
Verliehen ist der Charakter als „Postsekretär“ den  
Oberpostinspektoren Friedrie in Danzig-Neufahr-  
wasser, Hinz in Marienwerder, Karsten und Kranich  
in Elbing, Klatt in Danzig-Langfuhr, Neumann  
in Thorn, Quiring in Mewe (Weichsel) und Schewe  
in Dirschau. — Der Charakter als „Telegraphen-  
sekretär“ ist verliehen dem Obertelegraphenassisten-  
ten Weiczorek in Danzig, der Titel „Oberpost-  
assistent“ dem Postassistenten Puttkammer in  
Briesen (Weichsel).

— (Zu i.) Der Monat, der nach unserer Zeit-  
rechnung der siebente des Jahres ist, geht bei den  
Römern, bis ihr Jahr ja mit dem März begannen,  
als der fünfte, weshalb er im alten Rom Quintilis  
hieß. Erst im Jahre 45 v. Chr. wurde er zu Ehren  
des in diesem Monat geborenen Julius Cäsar um-  
benannt und erhielt nach ihm den Namen Julius,  
aus dem sich dann allmählich unsere deutsche Bezeich-  
nung Juli entwickelte. Andere Forscher freilich be-  
haupten, daß der Name nicht römischen, sondern ur-  
germanischen Ursprungs sei und im Zusammenhang  
mit der Sommermonatensuche stehe, wie anderer-  
seits das Jusel nordischer Völker mit der Winter-  
monatensuche. Diesem ist nicht in Deutschland  
und anderen germanischen Ländern von dem Juli  
als dem „Heumonath“, weil in ihm die Heumad-  
gewöhnlich ihr Ende erreicht. Für den Landmann  
ist der Juli der Monat, in dem unter dem Strahl  
der Hochsonnenhitze, die dann ihre glühenden Ge-  
schosse am stärksten, wenn auch nicht mehr ganz so  
lange wie im Vormonat, herabzuenden pflegt, die  
Frucht in den Ähren reifen muß. Deshalb wünscht  
sich der Bauer, wie auch der Obstzüchter, für diese  
Zeitspanne einen recht trockenen und heißen Verlauf,  
dem „nur in der Julistat wird Obst und Wein dir  
gut“. Auch in anderen Sprichwörtern bringt sich  
die Notwendigkeit warmen, beständigen Wetters  
zum Ausdruck, so in dem der norddeutschen Bauern-  
regel: „Im Juli großer Sonnenbrand ist allweil gut für  
Lein und Land“, oder in dem thüringischen  
Spruch: „Im Juli muß vor Hitze braten, was im  
September gut geratet“. Vor allem dürfen die  
Hundstage, die um den 24. Juli beginnen, keine  
Niederschläge bringen; fällt in sie doch die Haupt-  
erntezeit. Darum heißt es auch: „Wenn die Hund-  
stage hell und klar, gib's ein gutes Getreidejahr.“  
Werden Regen bei bereiten, steht der Landmann  
schlechte Zeiten.

— (Saatzgerste.) Der Präsident des Kriegs-  
ernährungsamtes hat bestimmt, daß die Landwirte  
aus der von ihnen geernteten Wintergerste das er-  
forderliche Saatgut für ihren eigenen Betrieb zurück-  
behalten dürfen. Die Veräußerung von Saatzgerste  
der Hand bei Saatzgerste bleibt dagegen nach  
wie vor bis zum Erlaß der demnächst erscheinenden  
Verordnung über den Verkehr mit Saatgut ver-  
boten.

— (Mit Kornblumen darf nicht ge-  
handelt werden.) Für die Kriegsdauer ist  
dieses Verbot für das ganze Reichgebiet erlassen,  
eine Ausnahme, die vielfach in Vergeßlichkeit geraten  
ist. Der Grund ist selbstverständlich, daß die Be-  
schädigung des Getreides durch Wilden der Korn-  
blumen verhindert werden soll. Ausgenommen von  
dem Verbot bleiben darum diejenigen Kornblumen,  
die von Gärtnern gezogen sind. Wer damit han-  
deln will, hat indessen ein Attest beizubringen. Da  
jetzt mit Sommerbeginn die Kornblume in der  
höchsten Blütenpracht steht, ist dies zu beachten.

— (Weichsel-Schiffahrt.) Aus Danzig  
wird berichtet: Die Schiffahrt auf der Weichsel ist  
seit einiger Zeit erheblich schwächer geworden,  
wenigstens was den Verkehr mit Rähnen anbetrifft.  
Sehr stark dürfte dabei der große Wassermangel  
mitgesprochen haben. Der Wasserstand ist seit län-  
gerem Rändig gefallen und wird auch noch weiter  
fallen, da die schwachen Regenfälle der letzten Zeit  
noch keinen nennenswerten Einfluß auf die Wasser-  
führung des Stromes haben können. In Polen  
ist der Wasserstand so gering, daß die Schiffahrt  
zum größten Teil eingestellt werden mußte. Ober-  
halb Warschau ist sie so gut wie unmöglich, und  
zwischen Warschau und der preußischen Grenze  
können die 200-300 Tonnen Tragfähigkeit auf-  
weisenden Rähne nur etwa 60 bis 70 Tonnen laden.  
Manche Fahrzeuge müssen auch mit dieser Ladung  
noch leichten. Der Wasserstand bei Thorn ist bis  
auf 0,30 gefunten, wobei die Fahrwasserhöhe dort  
nur noch etwa 1,30 Meter beträgt. Aber auch ohne  
diesen ungünstigen Wasserstand wäre ein Rückgang  
im Verkehr wohl eingetreten. Die Verschiffungen  
von Zucker, der noch aus der vorjährigen Zucker-  
ernte stammt, haben jetzt aufgehört, und auch  
Getreide von der vorigen Ernte wird nur noch  
wenig verschifft. Stromauf gingen in den letzten  
Tagen fast nur Rähne mit Kohlen und mit Stück-  
gütern; Kronach kamen geringe Mengen Holzwaren  
und Schilfrohr, das neuerdings ziemlich viel zu  
Wasser befördert wird. Der Verkehr der Güter-  
dampfer ist nach wie vor recht umfangreich.

— (Geschäftsjubiläum.) Herr Kauf-  
mann Gustav Heyer, Handlung von Glas-  
Porzellan- und Luxuswaren, kann am 1. Juli sein  
25jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Er begrün-  
dete das Geschäft in der Culmerstraße und siedelte  
nach sechs Jahren nach dem jetzigen Geschäftshaus  
Breitestraße Nr. 6 über. Durch Tüchtigkeit und  
Fleiß hat er sein Geschäft zu einem erblühenden

dieser Gattung emporgebracht. Der Mutter des  
Geschäftsinhabers, die ihm schon bei der Gründung  
zur Seite stand, ist es vergönnt, das 25jährige  
Jubiläum noch zu erleben und mitzubegleichen, da sie,  
im Alter von 84 Jahren stehend, sich seitener Kräftig-  
keit erfreut.

— (Neue Künstler) werden sich morgen im  
Variete-Bürgergarten vorstellen. U. a. ist  
der banerische Humorist und Charakterdarsteller  
August Gläser für ein kurzes Gastspiel gewonnen.  
Außerdem wirkt eine größere Anzahl weiterer neuer  
Kräfte mit, jedoch das Sonntags-Programm ein sehr  
reichhaltiges und genussreiches zu werden verspricht.  
Das übrige besagt die heutige Anzeige.

— (Gericht des Kriegszustandes.)  
Sitzung vom 29. Juni. Vorsitz. Landgerichts-  
direktor Hübner; Vertreter der Anklagebehörde:  
Kriegsgerichtsrat Lewinow. Die polnischen Arbeiter  
Leo Jemel und Leonhard Rowalewski sind beim  
Überfahren der Grenze, ohne Erlaubnis, hinter  
Ottloshin abgefaßt worden. Beide werden zu je  
1 Woche Gefängnis verurteilt, welche als verbüßt  
angesehen wird. — Der Arbeiter Ignaz Kafalski  
in Poln. Mlyniec hat ein Schwein gestohlen, dieses  
bei dem Arbeiter Jozef Jablonski ebenfalls abge-  
schlachtet und verkauft, das Fleisch über die Grenze  
zu schmuggeln. J. ist ihm hierbei behilflich gewesen.  
Beide wurden abgefaßt und R. zu 20 Mark oder  
4 Tagen und J. zu 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis  
verurteilt. Wegen Diebstahls des Schweines  
ist R. in Polen schon bestraft worden. — Die Arbeit-  
erinnen Rosalie Kruszewski, Anastasia Maslowa,  
Marie Maslowa und Rosalie Jantowska, sämt-  
lich aus Tragny, sollen die Arbeit verweigert und  
andere Arbeiter hierzu aufgehetzt haben. Die An-  
geklagten bestreiten die Tat und führen an, ein  
Sommerlohn von 50 Pfg. neben dem Deputat sei in  
jetziger Zeit zu wenig; jeder kleine Fehler in der  
Umgebung zahle mehr. Sie hätten um Erhöhung  
des Lohnes gebeten und seien zwar am anderen  
Tage nicht zur Arbeit gegangen, als dies aber ver-  
langt wurde, hätten sie sich nicht geweigert, diese  
wieder anzunehmen. Der Hauptzeuge, Guts-  
besitzer Hadrzyk, sieht, jedoch die Sache verjagt  
werden muß. S. wird in eine Ordnungstrafe von  
20 Mark oder 4 Tagen Haft genommen; auch trägt  
er die entstandenen Kosten. — Wegen verführer  
Grenzüberbreitung erfolgen noch eine Reihe von  
Verurteilungen.

— (Wahmussil.) Am Sonntag, den 1. Juli,  
spielt auf dem Theaterplatz von 11.30 vorm.  
12.30 nachm. eine Militärkapelle.

— (Zur Kohlenversorgung.) Wir  
machen an dieser Stelle auf zwei im amtlichen Teile  
der vorliegenden Nummer befindliche Bekannt-  
machungen des Magistrats bezüglich der Brennstoff-  
versorgung aufmerksam. Schon mit Rücksicht auf  
die große Bedeutung der Brennstoffversorgung  
empfiehlt sich eine genaue Beachtung der ein-  
schlägigen Bestimmungen.

(Ein städtischer Geflügelverkauf)  
findet am Montag, nachmittags 2 Uhr, statt.

— (Gefunden) wurden zwei Lebensmittel-  
marken und ein Schlüssel.

### Bringt alle Uniformstücke zur Mitteldeckerstraße!

### Briefkasten.

Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse  
des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen  
können nicht beantwortet werden.

Kamrierer H. E. in Felde. Ihr eingekündigtes  
Gedicht „Rose von Thorn“ beginnt in gutem Reim:  
„Ach, ich mich noch einmal, du liebliches Kind, in  
deine Schön-Augelein sehen, Wenn draußen die  
Rösche so hoch und so lind Am Weichselstrande  
wachen.“ Aber schon hier in den ersten vier Zeilen  
fallen Sie, besonders auffallend im zweiten Vers,  
an dem Reimwort. Und wenn Sie „Korn“ mit  
„Thorn“ reimen, so mag an sich nichts dagegen ein-  
zuwenden sein; doch sind die Worte in ihrer An-  
wendung nur in der Reimnot gefunden, da ihnen  
der Zusammenhang fehlt. Das Gedicht eignet sich  
also leider nicht zur Veröffentlichung.

S. L. Groß Rogau. Der Kaiser übernimmt die  
Patente für die beiden Söhne auch in dem  
Fall, daß die Söhne nicht aufwachen und folgen.  
Werden Sie sich am besten an Ihren Ortsgeistlichen,  
der das weitere veranlassen wird.

Mr. 250, Elsenrode. Eine Forderung an einen  
Schuldner verjährt aufgrund des Bürgerlichen  
Gesetzbuches innerhalb zwei Jahren nach der letzten  
Rechnungsendung oder Annahmung. Falls Sie  
also im Juli 1914 die Rechnung sandten und ihr  
seit dem Juli 1915 eine Mahnung nicht folgen  
ließen, so ist Ihre Forderung verjährt.

Oberstleutnant K. Ein Mittel. Ihre Furchen  
im Gesicht, die Sie als unangenehmen Schönheits-  
fehler betrachten, zu beseitigen, ist uns nicht be-  
kannt. Warten Sie den Krieg und die Jahre ab,  
dann werden sich die Furchen bei besserer Kost  
wahrscheinlich ohne jeden Eingriff verlieren.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die  
praktische Verantwortung.)

Die unpraktische Handhabung der Lebensmittel-  
verteilung durch die städtischen Verkaufsstellen führt  
dazu, daß es einer allein stehenden alten, kränklichen  
Frau, die nicht in der Lage ist, Stundenlang vor der  
Verkaufsstelle zu stehen, unmöglich gemacht wird,  
auf ihre Lebensmittelkarte die zur Ernährung not-  
wendigen Lebensmittel zu erhalten. Der Magistrat  
sollte doch unter allen Umständen dafür sorgen, daß  
die Waren auch an einzelne Krankeninhaber von  
schwächlicher Gesundheit abgegeben werden und nicht  
an diejenigen, die sich bei ihrer robusten Gesundheit  
an den Verkaufsstellen vordrängen. Wenn es in  
anderen, größeren Städten gelingt, muß sich auch in  
Thorn eine solche Möglichkeit finden lassen.

— ng.

Nachdem lange Zeit hindurch der Sprung aus den  
Lebensmittelgeschäften verschwunden war, ist er  
plötzlich wieder aufgetaucht und wird in den Ge-  
schäften sogar gegen Vorlegung der Lebensmittel-  
karte angeboten. Zu meinem nicht geringen Er-  
staunen mußte ich jedoch beim Genuß des Sprungs  
die Wahrnehmung machen, daß derselbe teilweise  
mit Kohlenfällchen, die anscheinend von einer Ver-  
brennung herrühren, durchsetzt ist. In dieser ohne-  
hin so teuren Zeit hat sicherlich niemand Geld für  
ungenießbare Lebens- oder Genussmittel übrig.  
Ein Leser.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:  
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich,  
Breitestraße 35; Mühlstraße ev. Kirchengemeinde  
(aus Kriegsgebiet-Andachten) 22,42 Mark.

### Mannigfaltiges.

(Luftmord.) In Entschlag (Sachsen)  
wurde die acht Jahre alte Landwirtschöchter Elli  
Lohmann ermordet. Es liegt Luftmord vor. Der  
Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

(Verurteilung wegen Lebensmit-  
telwuchers.) Die Münchener Strafkammer  
verurteilte den Kaufmann und Agenten Doerer  
wegen Wuchers mit Fleischkonserven, die er aus  
Norddeutschland bezogen hatte, und wegen Ket-  
tenhandels zu 7 Monaten Gefängnis und 14 300  
Mark Geldstrafe. Außerdem wurden ihm auf  
fünf Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

### Letzte Nachrichten.

Wahsiedesgesuch des Berliner griechischen Gesandten.  
Berlin, 30. Juni. Wie W. L. B. erfährt,  
hat der hiesige griechische Gesandte Herr Theotoky  
bei der neuen Regierung in Athen telegraphisch  
sein Wahsiedesgesuch eingereicht und die Geschäfte  
der Gesandtschaft dem ersten Legationsrat Herrn  
Polychroniadis übergeben.

Die Wirkungen des Unterseebootkrieges.  
Bern, 29. Juni. Französische Berichte zu-  
folge macht sich die Seesperre im Hafen von Be-  
haare sehr bemerkbar. Nur wenige Schiffe liegen  
im Hafen. Die Hallen stehen leer.

Rotterdam, 29. Juni. Wie „Scotsman“  
aus Newcastle zu berichten weiß, läßt auch die hiesige  
Höhe der Frachtraten keine Anziehungskraft mehr  
auf die neutrale Tonnage aus.

Griechenland bricht die diplomatischen Beziehungen  
zu den Mittelmächten ab.

Paris, 29. Juni. Wie „Le Temps“ aus Athen  
meldet, hat die griechische Regierung ihrem Ge-  
sandten in der Schweiz zur Weitergabe an die Ge-  
sandtschaften in Berlin, Wien, Sofia und Konstanti-  
nopol Weisungen übermittelt, durch die der Abbruch  
der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechen-  
land und Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien  
und der Türkei mitgeteilt wird.

Paris, 30. Juni. Eine Depesche vom 28. Juni  
bestätigt, daß die griechische Regierung ihre diplo-  
matischen Vertreter bei den Mittelmächten zurück-  
gerufen hat.

Eine Bestätigung der Meldung liegt an zustän-  
diger Stelle bisher nicht vor.

### Gesunkener französischer Kreuzer.

Paris, 30. Juni. Havasmeldung. Des  
Kreuzer „Acher“, der auf der Fahrt von Dakar nach  
Brest war, am außer Dienst gestellt zu werden, ist  
am 27. Juni vormittags auf der Höhe der Land-  
spitze von St. Mathien auf eine Mine gesunken und  
gesunken. 38 Mann der Besatzung wurden vernichtet,  
darunter 3 Offiziere.

### Berliner Börse.

Nachdem die Entlastungsberichte so ziemlich aufgehört  
haben, hat die Börse ihre feste Haltung wiedergewonnen.  
Das Geschäft nahm aber nur in einzelnen Werten einen grö-  
ßeren Umfang an. Abhängig wurden auf rheinische Röhre kräftig  
geleitet, und im Anblick daran besserten sich auch Gelsen-  
kirchener, Bochumer, Oberhessische Eisenbahnbedarf. Ferner  
sind als höher zu nennen Schwarztopf, Augsburg-Münchener  
er Maschinen, die erlosene Bezugsrecht behandelt wurden,  
Dresdener und Koppel, Diles Erben, Hanja-Blond, Zellstoff,  
Waldbach, Bismarckhütte und Hirschpumper. Auf dem Bank-  
und Anlagemarkt blieben bei guter Stellung die Kurse im  
allgemeinen unverändert.

Für die Wiedereröffnung des amtlichen Börsenwe-  
sches in Berlin tritt der Verein für die Interessen der Fonds-  
besitzer in Berlin in einer Eingabe an den preussischen Handels-  
minister ein. In dieser wird bemerkt, daß die Ein-  
stellung des amtlichen Börsenverkehrs ursprünglich maßgebend  
gewesenen Gründe mehr und mehr im Wegfall gekommen  
sind und daß etwaige Vorteile, welche von einer Fortdauer  
des gegenwärtigen Zustandes für gewalttätigkeitslose Inter-  
essen erwartet werden, in jedem Falle durch öffentliche  
Nachteile, welche dieser Zustand im Gefolge hat, überwiegen  
werden. Jedenfalls wäre es nicht zu früh, die Anträge der  
beteiligten Kreise über die für eine spätere Börsen-Wiederer-  
öffnung erforderlichen Übergangsmassnahmen zu hören.

Amsterdam, 29. Juni. Wechsel auf Berlin 85,00  
Wien 22,25, Schweiz 50,00, Kopenhagen 70,65, Stockholm  
74,25, New York 242,05 London 11,57 1/2, Paris 42,42 1/2,  
Ruhig.

Amsterdam, 29. Juni. Rüböl loco 110 1/2, Beldol loco 68 1/2,  
per Juni 67 1/2, per August 68 1/2, per September 70 1/2,  
Santos-Kaffe per Juni 58.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Wech- seltelegraphische						
Auszahlungen:	a. 29. Juni	a. 28. Juni	Woch- Woch- Woch-			
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	274 1/2	275 1/2	274 1/2	275 1/2	—	—
Dänemark (100 Kronen)	189 1/2	190	189 1/2	190	—	—
Schweden (100 Kronen)	199 1/2	199 1/2	199 1/2	199 1/2	—	—
Norwegen (100 Kronen)	193 1/2	194 1/2	193 1/2	194 1/2	—	—
Schweiz (100 Francs)	131 1/2	131 1/2	131 1/2	131 1/2	—	—
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30	—	—
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2	—	—
Konstantinopel	20,55	20,65	20,60	20,70	—	—
Spanien.	125 1/2	126 1/2	125 1/2	126 1/2	—	—

### Wasserläufe der Weichsel, Brahe und Nehe, Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	30.	0,29	28.	0,30
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	29.	1,00	30.	1,02
Gwalowice	—	—	—	—
Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg II. Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

nom 30. Juni früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 765 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,29 Meter.  
Lufttemperatur: + 17 Grad Celsius.  
Wetter: trocken, Wind: Osten.  
Nacht 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur:  
+ 39 Grad Celsius, niedrigste + 15 Grad Celsius.

### Wetterausgabe.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voranschlägliche Witterung für Sonntag den 1. Juli,  
Wolkig, Gemütschwerm, später etwas fahler.



Am 7. Juni d. Js. fand den Selbentod in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich, von einem Granatplitzer getroffen, unser ältester, lieber Sohn und treuer Bruder

## Kurt Wilke,

Leutnant und Batts.-Adjutant, Inhaber d. Eisernen Kreuzes 2. Klasse u. des Anhalt-Deffauer Friedrich-Kreuzes am rot-grünem Bande, eingegeben zum Eisernen Kreuz 1. Klasse,

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Unser zweiter Sohn Arno Wilke, Leutnant und Kompagnieführer in demselben Regiment, ist als vermisst gemeldet und soll nach Angabe verwundet in englische Gefangenschaft geraten sein.

Dt. Eylau den 18. Juni 1917.

Die schwergeprüften Eltern:

**Gustav Wilke**, Baugewerksmeister, und Frau,  
**Gustav Wilke**, Fahnenjunker.

## Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Provinzial-Fleischstelle vom 27. Juni 1917 wird vom 1. Juli 1917 ab bis auf weiteres die den Versorgungsberechtigten im Landreise Thorn zustehende Fleischmenge auf

**250 Gramm für den Kopf und die Woche** festgesetzt.

Da die kommunalen Fleischzufahrtarten auf 250 Gramm Schlachtviehfleisch lauten, werden für den Monat Juli 1917 Reichsfleischmarken nicht zur Ausgabe gelangen.

Thorn den 29. Juni 1917.

## Der Kreisauschuss des Landkreises Thorn.

Am Dienstag den 3. Juli 1917 nachmittags 5 Uhr findet in der Säuglingsfürsorgehalle Verberstr. 17, die unentgeltliche

## Untersuchung sämtlicher Säuglinge

durch Herrn Sanitätsrat Dr. Wolpe, S. W. statt. Mütter und Pflegermütter haben vollständig und pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

## Der Magistrat.

Zu dem Kontursverfahren über das Vermögen des Drogeriebesizers Marian Barakiewicz in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anbringung der Gläubiger über die Erstattung der Anlagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf

**den 25. Juli 1917, vormittags 9 Uhr,**

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn den 26. Juni 1917.

## Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

**am 28. August 1917, vormittags 10 Uhr,**

an der Gerichtsstelle in Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Thorn, Band 1, Blatt 1, (eingetragene Eigentümers am 7. Juni 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

die Frau Rittergutsbesitzer Martha von Avonsleben, geb. von Schoenborn ebenda, selbst zu drei Vierteln, Martha Mathilde Maria, geb. von Schönborn, berechtigte Graf Albrecht von Avonsleben-Schönborn) eingetragene Grundstück, Gemarkung Gierlowo, 597,95,77 ha groß, Reinertrag 1656 Taler, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 51, Nutzungswert 1119 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 1.

Thorn den 27. Juni 1917.

## Königliches Amtsgericht.

## Heu

und

## Stroh

läuft

## Proviantamt.

# Schuhwaren!

Vom 1. Juli ab

halten unsere Geschäfte bis auf weiteres an den

## Gonn- und Feiertagen geschlossen.

Zentral-Schuhhaus, Fr. Fenske, H. Littmann, Breitestr. Markt. Culmerstr.  
J. Lisinski, Olkiewicz, Prylinski, Ant. Szwaba. Elisabethstr. Gerechtestr. Seglerstr. Markt.  
Gebr. Prager, Gustav Ott, David Schreiber, Markt. Elisabethstr. Heiligegeiststr.  
**Conrad Tack & Cie.,**  
G. m. b. H.

Wer Sonntag herzlich lachen will, für den ist die Parole:

## Zum Bürgergarten

Culmer Chaussee 16.

Von 4 Uhr: Das beste, urtonische, vollständig neue Sonntags-Programm.

Neue Künstler! Neue Schwänke! „Ein verhängnisvolles Geburtstagsgesicht“.

„Wie man Frauen kurtiert“.

„Der verliebte Ober“. Kom. Spielbrett.

Mia Vera, Der fidele Schusterjunge.	Lotto Lenz, Stimmungs-Soubrette.	Milans, Original-Duettsänger.	Renate Etaner de Fries, Soubrette.
Milan, Saton-Humorist.	Felsner-Imbs, Kapellm. u. Komp.	August Glasser, satir. Humorist u. Charakter-Darst.	Meyer, Konzertm.

Erstklassiges Solisten-Konzert.

Alles wird staunen über das große Programm. Bei günstiger Witterung im großen, schattigen Garten. M. Weitzmann.

## Preussischer Hof,

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.

Vom Besten das Beste! Vom Tollsten das Tollste! bringt das

## neue ersth. Programm

am Sonntag den 1. Juli 1917.

Neu! Zum 1. male die tollste Burleske der Gegenwart: **„Ein Abenteuer im Wittwen-Berein.“**

Burleske in 1 Akt. Spieldauer 1 Stunde.

Personen: Peter Behring, Schürzenfabrikant. Willy Gerhards, Selma, seine Frau. Anna Gerhards, Otti, beider Tochter. Helga Wolf, Amanda, Hühndchen, Otti's Verlobter. Konrad Maurer, Hedwig Fröhlich, Selma's Freundin. Alita-Alta.

Spielt in Berlin, in Behring's Wohnung.

Ferner: Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung von **Dreimal verheiratet.** Burleske in 1 Akt.

Außerdem die ersth. Spezialitäten.

U. a.:

## Trude, der Liebling des Publikums.

Des großen Erfolges wegen prolongiert.

Anfang: Punkt 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Heute werden Tränen gelacht.

## Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben

lehrt erfolgreich **M. Friedewald, Bücherrevisor,** Gerberstraße 33/35, Eingang Schloßstraße. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

## Dreher, Schlosser, Schmiede, kräftige Arbeiter

stellt ein

## Born & Schütze, Maschinenfabrik, Thorn-Moder.

Neuerkitt gebildete Dame, Verr. Kinder mädchen hier verheiratet, mündlich Büroarbeit oder dergleichen zu übernehmen. Angebote unter B. 1852 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

oder einjähriges Fräulein sofort für 2 Monate aufs Land gesucht. Frau Major Biermann, Wiesenburg bei Thorn.

Zum besten der hiesigen Grauen Schwestern

wird am **Sonntag den 8. Juli im Viktoriapark**

## Gartenfest

veranstaltet, mit Wiederholung des beifällig aufgenommenen Programms vom 24. v. Mts. Anfang 4 Uhr.

## Konzert, Blumenbende, Gartenpost, Tombola, Zigennerumzug.

Auf der Gartenbühne: Lustspiel in 2 Akten mit spanischem Tanz.

## Jarmark w Sewilli, Johanniseier.

Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Familienkarten (3 Personen) 1 Mk., Kinder 20 Pfg.

Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse werden die Besucher gebeten, sich das Abendbrot mitzubringen. Kaffee, Tee und Getränke liefert die Gartenrestauration.

Gütige Geldzuwendungen, sowie Geschenke jeder Art für die Tombola, Gartenpost usw., bitten wir in der Klinik von Dr. Szuman, Werberstraße 2, abzugeben.

Blumenspenden erbitten wir am Sonntag Vormittag im Garten abzugeben.

Das Komitee.

## Schwarzer Adler.

Sonntag den 1. Juli 1917, mittags 1—3 Uhr:

## Cafel-Musik,

abends von 6—10 Uhr:

## Wohltätigkeits-Konzert.

## Artushof.

Sonntag den 1. Juli, von 1—3 Uhr:

## Tafelmusik.

Angenehmer Aufenthalt auf dem „Aneiphof“ — Große Küche.

## Schützenhaus.

## Garten-Konzert,

ausgeführt vom berühmten Damen-Blasorchester Weitzalla.

Anfang des Konzerts 4 Uhr nachmittags.

## Deffentlicher Vortrag: Wer ist Jesus von Nazareth?

Sonntag den 1. Juli, abds. 8 Uhr, im Vortragsaal, Culmer Chaussee 6. Eintritt frei für Jedermann!

## Das diesjährige Thorner Müller-Quartal

findet am **Dienstag den 10. Juli d. Js.** nachmittags 3 Uhr, in Thorn, Schützenhaus statt.

Tagesordnung: 1. Aufnahme von Meistern, welche der Zunft beitreten wollen, oder die Müller-Zunftmeister werden wollen.

2. Ein- und Ausschreiben von Lehrlingen.

3. Rechnungslegung resp. Entlastung für das Rechnungsjahr 1916/17.

Der Vorstand der Thorner Müller-Zunftung. **Th. Mielke, Schauer, Obermeister, Schriftführer.**

## Kleintierzuchtverein Thorn.

Monatsversammlung Dienstag, 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Schützenhaus.

## Der Vorstand.

## Schützenhaus. Kino.

Jeden Sonntag Vorstellung. Sehr interessantes Programm Von 2 bis 5 Uhr:

## Kinder-Vorstellung.

## Einlegerinnen

für die Druckerei können sich melden. Buchdruckerei Franke, Brombergerstraße 26

## „Zufriedenheit“

fährt am Sonntag den 1. Juli 1917 mit Nacht nach **Schlüßelmühle.**

Abfahrt vom Nonnenort um 3, 4, 5 und 6 Uhr. Abfahrt von Schlüßelmühle um 7, 8, 9 und 10 Uhr. Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

Gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 5, 2, r. Gut möbl. Zimmer vom 1. Juli zu vermieten. Markt 12, 1.

## 10 Mk. Belohnung

zahlt demjenigen, der mir den Dieb nachweisen kann, der von meinem Backhande bei Gütchhof Grünfütter abgenommen, jedoch in denselben gerichtlich belangt kann. **M. Bartel, Waldstr. 43.**

## Regenmantel

entwendet, ist erkannt und wird gebeten, denselben hier abzugeben. **Hugo Kromin, Neustädt. Markt 20.** Auf dem Wege Bahnhof Moder zur Brombergerstraße, ein **Flieger-Beobachter-Abzeichen** verloren gegangen. Abzugeben gegen hohe Belohnung. **Geschäftszimmer der Flieger-Beobachter-Schule.** Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Dieszu zwei Blätter.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Politische Tageschau.

Aber 13 Milliarden Endergebnis der 6. deutschen Kriegsanleihe.

In der Freitagssitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bezeichnen der Vorsitz, Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Havenstein, die Lage der Reichsbank nach wie vor als befriedigend. Der Präsident erklärte im Anschluß hieran, daß nunmehr das Endergebnis der Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe vorliegt. Eingegangen sind einschl. der nachträglichen Feld- und Überseezeichnungen 7 063 347 Zeichnungen über 13 122 069 600 Mark. Davon entfallen auf Reichsanleihe-Stücke 9 182 863 500 Mark, Reichsanleihe-Schuldbuchzeichnungen 2 575 054 900 Mark, Reichsschatzamtweisungen 1 364 151 200 Mark. Nicht berücksichtigt sind selbstverständlich in dieser Zahl die Ummeldungen betreffend den Umtausch älterer Kriegsanleihen in 4 1/2prozentige auslosbare Reichsschatzamtweisungen.

### Gerechte deutsche Vergeltungsmahregel.

Während des ostafrikanischen Feldzuges sind den belgischen Truppen bei der Besetzung von Tabora auch eine größere Anzahl deutscher Frauen und Kinder sowie nichtwehrpflichtiger männlicher Zivilpersonen in die Hände gefallen. Nachdem diese unglücklichen Opfer des Krieges, die bereits die Entbehrungen und Anstrengungen einer über zwei Jahre dauernden Kriegszeit im ungesunden tropischen Afrika hinter sich hatten, einige Zeit in Tabora festgehalten worden waren, hat sie die belgische Regierung, statt sie über die afrikanische Ostküste nach Hause zu bringen, nach und nach auf dem weiten beschwerlichen und größten gesundheitlichen Gefahren verbundenen Wege über den Kongo ohne jede Rücksicht auf Alter und Gesundheit abzuführen. Selbst kleine Kinder bis zum zartesten Alter, sowie Frauen, die unmittelbar vor der Niederkunft standen, mußten unter schlechtester Behandlung, die über 10 Wochen dauernde Reise durch die Sumpfländereien des Kongo zurücklegen. Viele von ihnen haben bei diesen Strapazen dauernden Schaden davongetragen und leiden jetzt an tropischen Hautkrankheiten. Ihre schnellste Überführung in die Heimat, wenigstens in ein neutrales Land, wäre daher selbstverständlich die Pflicht der Menschlichkeit gewesen. Dieser Pflicht ist aber die belgische Regierung trotz wiederholter, von der deutschen Regierung an sie gerichteten Aufforderungen nicht nachgekommen, sie hat vielmehr die Gefangenen, von denen ein Teil zunächst in England gelandet war, in verschiedenen Internierungslagern in Frankreich unterbringen lassen. Unter diesen Umständen hat sich die deutsche Regierung gezwungen gesehen, der belgischen Regierung unter Stellung einer angemessenen Frist die Festnahme von zunächst etwa 20 Belgiern aus angeführten Kolonialstrafen für den Fall der Nichterfüllung des deutschen Verlangens

anzudrohen und, da die belgische Regierung hierauf eine völlig unbefriedigende Antwort erteilt hat, diese Vergeltungsmahregel nunmehr auszuführen.

### Aus den österreichischen Parlamenten.

Das Wiener Abgeordnetenhaus beendete die Verhandlungen über die Anfragen betreffend die Vorbereitung der Friedensverhandlungen gemäß der Geschäftsordnung. Im Laufe der Debatte sprach der christlich-sozialistische Abgeordnete Hauser den Wunsch aus, daß die Katholiken aller Länder sich zusammenschließen möchten, um den Frieden zu erreichen. Der polnische Abgeordnete Dembinski erklärte, daß auch die Polen den Frieden wünschten. Die deutschen Sozialdemokraten brachten den Antrag ein, wonach die Entschädigung über Krieg oder Frieden zu dem Wirkungsbereich des Reichsstaates gehören solle. Damit vertagte sich das Haus. Der ungarische Ministerpräsident Graf Esterhazy ist vom Kaiser in Privataudienz empfangen worden. Gestern empfing der Kaiser in besonderen Audienzen das Präsidium des Herrenhauses sowie das Präsidium des Abgeordnetenhauses.

### Ein Sühnedenkmal in Serajewo.

Am Donnerstag hat in Anwesenheit des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich als Vertreter Kaiser Karls in Serajewo die feierliche Enthüllung des Sühnedenkmals für den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und Gemahlin an der Stelle des Attentats stattgefunden. Der Landesbischof Freiherr Sarkotic hielt eine Ansprache an den Erzherzog, indem er die Denkwürdigkeit des Anlasses betonte. Erzherzog Friedrich sprach in einer herzlichen Erwiderung allen, die am Zustandekommen des Denkmals beigetragen, seinen Dank aus. Nach der Antwort des Erzherzogs fiel die Hülle des Denkmals, worauf die kirchliche Einweihung desselben vorgenommen wurde. Am Sühnedenkmal hat Kaiser Wilhelm einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen. Das Sühnedenkmal hat die Gestalt einer zwei Kronen tragenden Doppelsäule aus dunklem Marmor. Über dem Sockel prangt das bronzene Doppelreliefbild des weiland Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin. In den Sockel ist eine Nische eingemauert, in der eine bronzene Mutter-Gottes-Statue steht. — Die Stadt hatte reichen Nagelstich angelegt, viele Fahnen waren mit Trauerflor umhüllt. Vormittags blieben sämtliche Geschäfte geschlossen. In der römisch-katholischen Kathedrale, in der serbisch-orthodoxen Metropolitankathedrale, in der evangelischen Kirche und in den beiden israelitischen Tempeln wurden Trauergottesdienste abgehalten.

### Lösung der Schweizer Krise.

In der fortgesetzten Erörterung über den Neutralitätsbericht des Bundesrates führte Bundespräsident Schulthess u. a. aus: Bundesrat Hoffmann sei offenbar durch die wirtschaftlichen

Sorgen der Schweiz in ihrer beengten Lage zwischen den beiden kriegführenden Gruppen, deren beider Wohlwollen die Schweiz für die Besorgung von Nahrungsmitteln einerseits und industriellen Rohstoffen andererseits bedarf, zu dem Bestreben gekommen, alles ihm mögliche für einen Frieden zu tun, der die Lage der Schweiz wesentlich erleichtern müßte. Trotzdem würde der Bundesrat, wenn er von seiner Ansicht Kenntnis gehabt hätte, seinen Schritt nicht zugegeben haben. Bei der Abstimmung wurden alle Anträge auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses abgelehnt und dem Bundesrat seine außerordentlichen Vollmachten belassen. Darauf haben sich der Nationalrat und der Ständerat bis September vertagt.

### Es kriegt in Rom.

In Rom hat sich das Bild wiederum verändert. Die Gruppen der nationalen Aktion finden bei ihren Vertretern keinen rechten Anhang. Die Liberalen und das Zentrum haben beschlossen, keine Krise hervorzurufen. Andere Gruppen verhielten sich ablehnend. — „Corriere della Sera“ bestätigt die Nachricht vom bevorstehenden Rücktritt Pojellis wegen hohen Alters, bekämpft aber den Gedanken seiner Ersetzung durch Orlando als Ministerpräsidenten, mit dem auch Sonnino, dessen Verbleiben als Außenminister allseitig gefordert werde, zusammenzuarbeiten keineswegs gesonnen sei.

### Die Niederlande bauen U-Boote.

Nach einer Meldung des Haager Korrespondenz-Büros hat das Marineministerium bei einer Wiltlinger West drei Unterseeboote bestellt.

### Die französische Zensur.

Die „Agence Havas“ verbreitet den Inhalt einer langen Unterredung des vormaligen Gesandtschaftsrats von Haiti in Berlin mit dem Genfer Berichterstatter des „Daily News“ über die Lage in Deutschland. Bei der Wiederholung der Meldung im „Temps“ vom 27. Juni sind die fünf dem Sage — „In deutschen amtlichen Kreisen weiß man verächtlich alle Anspielungen auf Abtretung von Elsaß-Lothringen zurück“ — folgenden Zeilen von der Zensur nachträglich ausgemerzt worden. Nach dem ursprünglichen Text schaltete Fouchard an dieser Stelle folgendes ein: „Gleichzeitig beobachtete ich aber unter den großen Finanziers und leitenden Kaufleuten die Bereitwilligkeit für einen Versuch, mit Frankreich über diese heikle Frage zu einem Vergleich zu kommen. Diese Leute sind geneigt, die Regierung zu veranlassen, Frankreich einen Teil Lothringens anzubieten, unter der Voraussetzung natürlich, daß Frankreich koloniale Entschädigungen gewährt. Es mag für die Entente-Vorfstellungen lächerlich klingen, aber ich habe Grund zur Annahme, daß in der Formel „keine Annexionen, keine Entschädigungen“ wirklich

die deutsche amtliche Idee des Friedens zusammengefaßt ist.“ — Der Grund, warum die Zensur der Herren Poincaré und Ribot, die fragliche, die Zensurhaftigkeit einflussreicher deutscher Kreise zur Bestätigung betorende Stelle dem kriegsmilden französischen Worte vorzuziehen, liegt auf der Hand.

### Die Engländer können das Kriegsbrot nicht vertragen.

„Times“ erfährt, daß die Regierung aufgrund zahlreicher Berichte aus London untersuchen läßt, ob gewisse stark verbreitete Magen- und Darmbeschwerden durch den Genuß von Kriegsbrot verursacht sind.

### Die Baumwollnot in England.

„Newspaper“ berichtet, daß die Regierung zur Lösung der Baumwollnot vorgeschlagen, auch für die Baumwoll-Industrie eine Quota einzuführen. Die Quota soll jedoch durch die Industrie selbst ausgeführt werden, d. h. durch Arbeitgeber und Arbeiter und das Handelsamt als Vermittler.

### Begnädigung der Gräfin Markiewicz.

Die Gräfin Markiewicz, die wegen ihrer Teilnahme an den Dubliner Unruhen im Mai v. Js. zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, ist, französischen Blättern zufolge, begnadigt und aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Gräfin ist Frau von Geburt und 43 Jahre alt. 1900 heiratete sie den polnischen Maler Grafen Markiewicz; seit 1913 widmete sie sich lediglich der irischen Revolutionspropaganda.

### Die Friedensvorschlüsse der schwedischen Sozialistenabordnung.

„Berlingske Tidning“ meldet aus Stockholm: Der holländisch-standinawische Ausschuss hatte eine Besprechung mit der schwedischen Sozialistenabordnung, die ihre Friedensvorschlüsse unterbreitete. Diese enthalten die Forderung des unbefristeten Selbstbestimmungsrechts der Nationen. Staaten, die mehrere Nationalitäten umfassen, müssen nach nationalen Grenzen geteilt werden. Die Abordnung spricht sich in ihrer Erklärung zunächst für die Fortsetzung der von den holländisch-standinawischen Ausschuss veranstalteten Friedensaktion aus. Als das wichtigste für die baldige Erreichung des Friedens erachtet es ihr, daß bei allen am Kriege beteiligten Staaten der ernste Wille und eine gewisse Sicherheit vorhanden ist, daß die Grundzüge der reinen Demokratie über das Selbstbestimmungsrecht jeder Nation durchgeführt werden. Demzufolge wird die Errichtung eines selbständigen schwedischen Staates im Rahmen des föderativ ausgebauten Donau-Gesamtreiches verlangt. Ähnlich soll auch Rußland zu einem föderativstaat ausgegliedert werden. Für Finnland wird volles Selbstbestimmungsrecht, für Polen nationale Einheit gemacht. Serbien soll wieder aufgerichtet werden.

## Auf dem Wege zur Suezfront.

### Kinder der Wüste.

Von Paul Schöder, kaiserlich osmanischer Kriegsberichterstatter. (Nachdruck verboten.)

Als wir aus dem Zeltlager der Beduinen heraustraten, standen neben unseren Reitkamelnen noch zwei schöne, bunt aufgeputzte Pferde. Der älteste Sohn des Scheichs und seine älteste Tochter hatten ihren Vater um die Erlaubnis gebeten, den deutschen Pascha und sein Gefolge bis zu dem umgestürzten Kraftwagen begleiten zu dürfen, und der gütlich an seinen Kindern hängende Häuptling hatte ihnen diese Bitte nicht abschlagen können. Der Junge sah schon oben und ritt uns eine kleine Fantaste vor, indem er den Gaul rund um das Lager jagte und verschiedene Reiterfelle zum besten gab. Die etwa 14jährige Schwester sah ihm ganz verärgelt zu und schien nicht über Lust zu haben, es ihm gleich zu tun; aber die Schen vor den Fremden hielt sie zurück. So stand sie denn, lässig gegen ihr Pferd gelehnt, und trieb den Knaben durch wilde Zurufe und Händeklatschen an, bis wir uns von ihrem Vater und dem Unterscheid verzabschiedet hatten. Dann aber war auch sie wie der Wind auf ihrem prachtvollen Schimmel und jagte hinter dem Bruder her. Schließlich kehrten beide erfrischt und mit funkelnden Augen zu unserer Karawane zurück. Der Junge versuchte, durch Vermittlung des arabischen Adjutanten, noch allerlei Neuigkeiten von uns zu erfahren. Dem Mädchen, dem sich zu jeder Seite ein Slave angehängelt hatte, sah mit vollendeter Grazie wie eine kleine Amazone im Sattel über der weiten, bauchigen Hofe aus weißer Damaszenerseide trug sie nur das kurze, reichgestickte und goldverzierte Jäckchen, die nackten Füßchen steckten in niedrigen, roten, an der Spitze nach oben aufgerollten und mit einer kleinen goldenen Troddel versehenen Lederpantoffeln. Auch die „Reifige“ war aus weißer Seide und ebenso der haubdünnen Gesichtsschleier, der im Winde flatterte und dadurch das erhigte braune Gesichtchen des jungen Mädchens freiließ. Da man die Kleine mit

der entstellenden Gesichtskrümmung der Beduinen bisher verschont hatte, so erschien sie uns als die erste und leider auch einzige wahrhaft schöne Vertreterin ihres Geschlechts. An den Sitz nach Männerart war sie von fröhlicher Jugend an gewöhnt, und so nahm es uns dabei nicht wunder, daß sie an unserer Anfallstelle die erste aus dem Sattel war, und das mit einem Sprunge, der jeder Zirkusreiterin zur Ehre gereicht hätte.

Aber ach — umso mehr enttäuschten uns die mitgegebenen männlichen Beduinen. Bei den nun beginnenden Versuchen, den Kraftwagen wieder in die Höhe zu bringen, versagten sie vollständig. Der Scheich hatte schließlich schon die Kräftigsten des Stammes ausgewählt, allein es war alles schöner Schein, wie so vieles andere bei ihnen. Wohl erhoben sie ein fürchterliches Geschrei, als der Oberst die Kommandos zum Anheben des Wagens gab; jedoch der rührte sich unter ihren Händen auch nicht um einen Zentimeter von der Stelle. Die hochgewachsenen Wüstenjöhne haben, trotzdem sie dauernd in Luft und Sonne leben, kein Mark in den Knochen. Sie sind nicht nur schlecht ernährt und daher fast zu Skeletten abgemagert, sondern von Natur aus viel zu faul, um anders als mit dem Munde zu arbeiten. Ja, die Arbeit erscheint diesen Herrenmenschen geradezu als eine Schande, und wenn es ihnen nicht um die Sensation zu tun gewesen wäre, die bei dem Anfall infrage kam, so hätten sie wahrscheinlich ohne den Befehl des Scheichs überhaupt nicht zugefaßt. Ich bin überzeugt, daß ihre Weiber die Arbeit in ganz kurzer Zeit geschafft hätten nach dem, was ich bisher von den körperlichen Leistungen dieser Kräfte in der Wüste gesehen hatte, und die Kerle würden sie gewiß auch ohne weiteres herbeigezogen und angestellt haben, wenn nicht die Giaux gewesen wären. So hatten sie denn schon nach kurzer Zeit, neugierig, was nun wohl werden würde, auf der Karawanenstraße nieder, und uns blieb nichts anderes übrig, als wiederum zu warten, zumal in diesem Augenblick ein Surren in der Luft hörbar wurde und auf den angstvollen Ruf eines der Beduinen: „Tajara!“

(Krieger!) fast die ganze schlappe Gesellschaft wie von der Tarantel gestochen auseinanderstob und in dem Gestrüpp, den Felsabhängungen des Wadi und hinter den umherliegenden Steinplätzen Schutz suchte. Fast alle umhüllten außerdem ihr teures Haupt mit der Kapuze ihres schwarzbraunen Faltenmantels, um, gleich dem Vogel Strauß, der Gefahr nicht ins Auge sehen zu müssen. Ob es ein deutscher oder ein feindlicher Krieger war, danach fragte ihre feige Seele nicht erst. Auch die beiden Sklaven der Scheichstochter waren angestoll zur Seite gelaufen, und nur ein energischer Jüngling der kleinen Semiramis und ihres mutigen Bruders bewog sie, wenigstens in der Nähe zu bleiben, indes die Kinder sich zutraulich an den Obersten schmiegen. Der Adjutant verfuhrte noch, ihnen klar zu machen, daß es gewiß einer unserer Verabastler sei, der da oben seine Kreise ziehe, als der Leutnant M. mit seinem Glase die englischen Farben an den Tragflächen erkannte. Allein dem Baralong der Luft schien das Objekt für einen Bombenwurf wohl zu winzig. Wenn er allerdings geahnt hätte, daß der Führer des Expeditionskorps da unten stand und gleichmütig zu ihm hinausschaute — wer weiß! So verließ er uns denn auch sehr bald in der Richtung nach dem Meere zu, und wir sahen uns wieder nach unseren Wüstenbaronen um. Allein sie waren bis auf wenige, welche unsere Reitkamelne zurückbringen mußten und ohne dies teure Gut denn doch ihrem Häuptling nicht unter die Augen zu treten wagten, verschwunden und kamen auch nicht wieder. Dafür nahte aber endlich von Haft her der von unserem Adjutanten beorderte Trupp Arbeitssoldaten. Die zumeist aus Griechen, Juden, Armeniern und Maroniten bestehenden Arbeitssoldaten schafften natürlich auch nichts, da sie fast von gleichem Kaliber waren wie die Beduinen. Dagegen wurden uns die braven Mauktiere und Esel des Wagenzuges zu Reitern in der Not. Achzehen von ihnen hintereinandergespannt zogen die „Karre“, wie sie unser Wagenführer verächtlich nannte, nachdem er sie vor dem Anfall nicht genug hatte loben können, unter vielen „Jalla“-Rufen

und noch mehr Peitschenhieben aus dem Graben, und in der Freude seines Herzens gab der Oberst dem Führer der kleinen Schar eine Anweisung auf einen ganzen Hammel.

Wer es nicht gesehen hat, kann sich keine Vorstellung davon machen, welche überschwängliche Begeisterung der Oberst bei seinen braunen und schwarzen Askari mit dieser Gabe erregte. Die bayerischen Feldgrauen in der Wüste hätten sich über ein Faß Münchener auch nicht mehr freuen können. Sie umdrängten ihn, küßten ihm die Hand, und dann zogen sie, mit dem Dardanellenliede auf den Lippen, fröhlich weiter. Inzwischen hatten unsere Wagenführer einzelne verborgene Teile des Kastens und den Benzinhälter repariert und meldden den Wagen fahrbereit. Der kleine Araber aus dem Beduinenlager warf einen verlangenden Blick, nach dem Motorgehäuse, und der gummierte Leutnant ließ ihn in das Getriebe hineinsehen. Seine niedliche Schwester stand schen abseits und wollte um keinen Preis näher an das fauchende Ungetüm heranzutreten. Der Adjutant erklärte uns, daß sie in dem Gehäuse die „afrit“ (bösen Geister) vermutete, die verdammt seien, den Wagen vorwärts zu trieben. Zur Sicherheit zog sie auch ihre „hira“ (Amulett gegen den bösen Blick) aus dem zarten Busen hervor und preßte es ängstlich in der Hand, bis wir uns alle von ihr verabschiedet hatten. Dann aber sprang sie leichtfüßig zu ihrem Sorgst hin, war im Augenblick oben, und fröhlich grüßend und winkend zogen die beiden Wüstenkinder von dannen. Ein schlanker, brauner Knabe ritt davon. Ein weißer Seidenschleier zerflatterte im Winde. Vorbei — vorbei! Der Leutnant summte leise vor sich hin: „Das sind die Wüstenprinzessinnen.“ Aber schon setzte der Gang des Motors ein, und wir brausten Magdaba entgegen. Ein fast traumhaftes Erlebnis lag hinter uns.

Die Oase Bir-el-Magdaba liegt am Zusammenfluß der Wadis el-Maref, el-Umr und des großen Wadi el-Arisch. Die leichten Sanddünen, die von hier aus allmählich nach der Mittelmeerküste bei el-Arisch zu abfallen, bilden den türkischen Truppen

für Belgien wird völlige Unabhängigkeit und Wiederherstellung verlangt. Schließlich wird dem Gedanken internationaler Schiedsgerichte mit einem besonderen Ausschuss zum Schutze der Rechte der Nationen zugestimmt.

### Das Programm Venizelos.

„Havas“ meldet aus Athen: Das Parlament, das am 31. Mai gewählt worden war, wird demnächst mit 14tägiger Frist einberufen werden. Venizelos hat dem König ein Gesetz unterbreitet, das die Verfassungsartikel über die Unabhängigkeit der Richter und Staatsanwälte und anderer die betreffenden Bestimmungen ein Jahr außer Kraft setzt. Dieses durch königlichen Erlass inkraft zu setzende Gesetz soll dann der konstituierenden Versammlung vorgelegt werden als Ausnahmemaßregel zu dem Zweck, das Ansehen der Justiz wiederherzustellen, das durch die von den Gerichtsbeamten den an den Ereignissen vom 1. Dezember 1916 Beteiligten gewährten Unterstützung verloren ging. — Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge herrschen in Athen revolutionäre Zustände. Überall verübte die königstreue Partei Plünderungen, die von französischen und russischen Truppen niedergeworfen werden. Allein in Athen seien jetzt 40 000 Mann Ententruppen versammelt. In Athen schienen dem Einzuge Venizelos ärmliche Kundgebungen vorangegangen zu sein. Die verbündeten Königstruppen sollen immerhalb Frankreichs mit Ausnahme von Paris Aufstellung nehmen können. Bei der Konferenz von Venizelos und seinen Kollegen sei, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, einige Zurückhaltung des jungen Königs aufgefallen.

### Külfahrer aus Südamerika.

Die früheren deutschen Gesandten Brasiliens und Boliviens sind mit ihrem Stab auf dem Wege nach Rotterdam in Newyork eingetroffen.

### Die „Nationalisierung“ der Neutralen.

Wie Reuters Büro erzählt, schritten die Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und der der Vereinigten Staaten über die Einfuhrzölle, die bisher aus den Vereinigten Staaten nach den neutralen Ländern gingen, fort. Während die Vereinigten Staaten in der Vergangenheit mit den neutralen Ländern unbeschränkten Handel trieben, ohne Rücksicht auf die letzte Bestimmung der Ware, verlaßt jetzt, daß die amerikanische Regierung nunmehr von der britischen Regierung aufgefordert worden ist, die gleiche Haltung einzunehmen, zu der die alliierten Regierungen nach zwei Kriegsjahren gekommen sind, nämlich, daß die an Deutschland angrenzenden Länder nur diejenigen Waren empfangen sollen, die für ihren eigenen Verbrauch unbedingt notwendig seien.

### Die amerikanische Arbeiter lehnen ab.

Die amerikanische Arbeitervertretung lehnte es ab, sich an der internationalen Zusammenkunft der Trade Union zu beteiligen, die für den September nach der Schweiz zusammenberufen worden ist. Sie erklärte, daß alle derartigen Besprechungen unzeitgemäß seien und zu keinem erfruchtlichen Ziel führen könnten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni 1917.

— Von den Höfen. Maria Theresia Königin von Bayern vollendet am 2. Juli ihr 68. Lebens-

einen guten Stützpunkt angesichts des beständigen Vorrückens der Engländer auf el-Arich, und so ist heute Magdaba eine stark ausgebaute Stellung mitten in Feindesland, wenn sie auch bei einem ernsthaften und mit überlegenen Kräften der Gegner ausgeführten Angriff kaum länger zu halten in der Lage wäre. Als wir mit unserem Wagen in den Ort einbogen, war die Nacht bereits herangebrochen. Über vor der Kommandantur stand eine Ehrenkompanie mit Fackeln und erwies dem deutschen Kaiser die üblichen Ehrenbezeugungen. Auch hier, in der vordersten Linie, wieder die lebenswichtigen Gasfreianlagen seitens der türkischen und arabischen Offiziere, die sich vollkommen des Ernstes der gegenwärtigen Lage bewußt, aber trotzdem bemüht waren, ruhige Gelassenheit zu zeigen.

Während der Oberst die halbe Nacht hindurch die Befestigungsanlagen besichtigte, Anordnungen traf und wichtige Besprechungen mit den Truppenführern hatte, lag ich mit dem Leutnant im Wagen und starrte in das unbeherrschlich schöne Sternennetz der Wüste. Die Luft war in diesen Tagen so lau wie in einer August-Nacht daheim, und unablässig leuchteten Sternschnuppen auf. Plötzlich sah ich wieder, wie am Vormittag, im Lichte unserer Scheinwerfer, hohe, dunkle Gestalten in einiger Entfernung von uns auftauchen und wieder verschwinden. Die Kinder der Wüste lockte der magische Schein, und sie kamen wie die Motten, lautlos und unsicher, daher. In ihren finsternen Nächten leuchtet jeder Blick doppelt hell, und in der Ungewißheit ihrer jetzigen Lage zog es sie fast unabwehrlich dahin, wo in diesen Augenblicken sich ihre nächste Zukunft entfaltete. Schweigend hockten sie mit Weibern und Kindern im Kreise. Ein eintöniger Gesang erscholl gedämpft, während die Wachtposten auf und ab gingen und Ausschau nach Norden hielten. Dort, wo das Mittelmeer den palmenbestandenen Strand von el-Arich mit seinem Wellenschlag küßte, bereiteten die Engländer in dieser Nacht einen entscheidenden Angriff auf Magdaba vor.

Jahr. — Wilhelm Prinz von Preußen, der Älteste Sohn des deutschen Kronprinzenpaares, erreicht am 4. Juli ein Alter von 11 Jahren.

— Landrat von Haspel in Mansfeld, konsewativ Landtagsabgeordneter, ist, der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge, zum Oberpräsidenten in Rönigsberg ernannt worden. Dadurch wird eine Ersatzwahl in dem Landtagswahlkreis Mansfelder Seekreis-Eisleben-Mansfelder Gebirgskreis erforderlich.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Gebührentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal; ferner die Verordnung betreffend Änderung der Prüfungsordnung vom 30. September 1909, sowie die Verordnung über Höchstpreise für Honig, die Bekanntmachungen betreffend Steuerfreie Verwendung von Branntwein, betreffend Zollfreiheit für Säde, betreffend Änderung der Telegraphenordnung vom 18. Juni 1904 und die Bekanntmachung über den Verkehr mit eisernen Flaschen.

München, 29. Juni. Der König hat den Domkapitular Dr. Ludwig Sebastian zum Bischof von Speyer ernannt.

## Ernährungsfragen.

### Mehr Butter?

Viele Provinzialfleischstellen haben jetzt angeordnet, daß die von Metzereien und Viehhältern abzugebenden Buttermengen für eine Reihe von Kreisen erheblich, zum Teil auf das Doppelte erhöht werden. Die Anordnungen sind mit Rücksicht auf die Grünfütterung erlassen worden.

### Die Fleischmenge.

Die Vorländer der Provinzialfleischstellen und Viehhändlerverbände haben vor einiger Zeit in einer Eingabe an das Kriegsernährungsamt Bedenken zur Sprache gebracht, die sich aus der überaus starken Verschärfung der Rindviehbestände ergeben. Daraufhin sind die Ober- und Regierungspräsidenten zur Begutachtung über die Sachlage veranlaßt worden. Inzwischen ist bereits eine Entlastung der Auflagen für die einzelnen Kreise erfolgt, und wegen einer Herabsetzung der wöchentlichen Fleischraten von 500 auf 400 Gramm sind die Provinzialfleischstellen mit den Gemeindeverbänden in Verbindung getreten. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die erhöhte Rate an Rindfleisch hatte zu Mißständen geführt; da die minderbemittelte Bevölkerung vielfach von dem Bezuge von Rindfleisch absieht, sei ein Handel mit Fleischmarken entstanden, der zu einer unwirtschaftlichen Inanspruchnahme der Viehhändler führt.

### Fleischversorgung und Viehhaltung.

Über die Wirkung der mit der gegenwärtigen hohen Fleischmenge verbundenen Viehhaltungsverhältnisse macht der Vorsitz der Schlesischen Provinzialfleischstelle, Ober-Regierungsrat Tielke, in einer öffentlichen Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Schweidnitz beachtenswerte Mitteilungen. Er erklärte es für verhängnisvoll, daß man in Berlin nicht die Verschiedenheit der wirtschaftlichen Verhältnisse im Osten und Westen Deutschlands in Rechnung zieht, sondern rein schematisch nach der Statistik bestimme, wie viel Vieh aufgebracht werden müsse. Die Viehhaltungen haben nach seiner Angabe in Schlesien geradezu verheerende Wirkung ausgeübt, da in manchen Kreisen 80 o. S. der Viehstärke abgeführt werden mußten. Das bedeutet natürlich einen großen Verlust an der weiteren Viehaufzucht, an Milch und Butter. Es werde schließlich im Winter der Zeitpunkt kommen, wo an die Städte die notwendige Milch und Butter nicht mehr geliefert werden könne. Die Provinzialfleischstelle ist unter diesen Umständen für eine Herabsetzung der Fleischration. Oberregierungsrat Tielke erklärte, der „Schweidnitzer Ztg.“ zufolge, weiter, es könne nicht mehr so weiter gehen, daß, wie es jetzt geschieht, mit den Fleischarten ein ausgiebiger Handel getrieben werde. Der gewöhnliche Mann könne das ihm zustehende Fleisch, weil dies meist nur Rindfleisch sei, garnicht verbrauchen; zum Braten fehle es ihm an Speck und Fett. Reiche Leute hätten Fleischarten aufgekauft und sich dafür große Mengen an Rindfleisch zum Einlegen aufgekauft.

### Zur Frage der Marmeladenversorgung.

Da die Lieferung von Fett im kommenden Winter wahrscheinlich sich noch schwerer gestalten dürfte, als im letzten, gewinnt die Versorgung mit Marmelade erhöhte Bedeutung. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst rechnet für das Jahr mit neun Marmeladenmonaten und drei Kompottmonaten. Nimmt man für die Marmeladenmonate für die Person und den Tag 30 Gramm Brottauschwert in Aussicht, so findet insgesamt über acht Millionen Zentner erforderlich, und zwar rechnet man mit 2 400 000 Zentnern Kirschen, 400 000 Zentnern Ribisel und 5 600 000 Zentnern Marmelade. Eine Beschlagnahme des für die Marmeladeherstellung erforderlichen Obstes ist nicht in Aussicht genommen; vielmehr lehnt die Reichsstelle eine solche unter allen Umständen ab.

### Verstärkter Kampf gegen den Schleißhandel.

Der preussische Minister des Innern hat an die zuständigen Behörden einen Erlass gerichtet, in dem es heißt: Im Unternehmen mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts und mit dem preussischen Staatskommissar für Volksernährung er-

kläre ich in dem unrechtmäßigen Handel mit öffentlich bewirtschafteten, beschlagnahmten Lebensmitteln eine besondere Gefahr für die gleichmäßige Ernährung des Volkes. Trotz aller Gegenmaßnahmen nimmt der Schleißhandel immer weitere Ausdehnung an. Es bedarf nachdrücklicheren Vorgehens als bisher. Insbesondere wird gegen die zahlreichen unzuverlässigen Gast- und Schankwirtschaften, Konditoreien, Bäckereien, Feinkostgeschäfte usw., die am Schleißhandel beteiligt sind, unmissverständlich einzuschreiten sein. Über Beschlagnahme, Schließung der Betriebe, Ausschließung einzelner Angestellter und gerichtlicher Bestrafung sei die öffentliche Brandmarke der gemäßigten Betriebe, durch Bekanntgabe der Namen der Inhaber der Firmen, ein geeignetes Mittel der Warnung und Abschreckung wirksamer zu gestalten. Der Minister ersucht die Behörden, besonders anzuordnen, daß die polizeiliche Nachschau in den Betrieben unter Zusammenziehung aller verfügbar zu machenden Vollzugsbeamten möglichst häufig vorgenommen wird. Bei begründetem Verdacht der widerrechtlichen Beschaffung von Kartenwaren wird die polizeiliche Prüfung vor den städtischen und ländlichen Einzelhaushaltungen nicht halt machen dürfen.

## Kriegswirtschaftliches.

### Die Schwierigkeiten der Kohlenbeförderung.

In der Versammlung der Zechenbesitzer des rheinisch-westfälischen Kohlenbunds wies der Vorsitzende Dr. Riedorf auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hin, in denen sich das Kohlenbündel gegenüber den von allen Seiten herantretenden gewaltigen Anforderungen befindet und rief die dringende Maßnahme an die Zechen, das Aufheben auszusprechen, um die Förderung zu steigern. Es ist gelungen, die Förderung im Mai und Juni etwas zu vergrößern. Diese Steigerung ist zu begrüßen, obwohl die Abwechslung von gelernen Bergleuten aus dem Heeresdienst bisher noch nicht in gleicher Höhe ausgefallen ist. Im Mai ist eine erhebliche Zunahme des Verkaufes eingetreten und ebenfalls im laufenden Monat; trotzdem ist in beiden Monaten der Rückstand gegen die Anforderungen erheblich. Alles in allem überschreiten die Anforderungen zum Teil die möglichen Leistungen ganz bedeutend.

### Reichskommissariat für Gas- und Elektrizitätsversorgung.

Durch eine Verordnung des Bundesrats ist ein Reichskommissariat für Gas- und Elektrizitätsversorgung geschaffen worden. Zum Leiter dieses Kommissariats ist Professor Rühlmann ernannt worden.

## Ausland.

Budapest, 29. Juni. Auf der Reise nach Hermannstadt zur Sommerfrische sind heute 600 Abwanderer aus Leipzig über eingetroffen. Aus diesem Anlaß war der Bahnhof besetzt. Die Abwanderer wurden von der Volkswirtschaftszentrale bewahrt und setzten nach einständigem Aufenthalt die Reise fort.

## Provinzialnachrichten.

Gerund, 28. Juni. (Ein schweres Gewitter) ging heute Nacht zwischen 8 und 4½ Uhr über Graudenz und Umgegend nieder. Der gleichzeitig einsetzende Regen ist für Garten und Feld von großem Nutzen gewesen. Ein Blitz schlug gegen 4½ Uhr in die Wälschstraße von Emil Bied in der Speiserstraße ein. Der Schaden ist bedeutend, da größere Mengen Wäsche, Uniformen und Kleider, welche dort zum Reinigen lagerten, durch das Feuer zerstört wurden.

Zuherer Heide, 28. Juni. (Die mehrfachen Waldbrände) scheinen eine Aufklärung durch die Festnahme eines entflohenen Russen gefunden zu haben. Vor einigen Tagen wurde der Russe des Försters S., der im Walde das Vieh hütete, von acht entflohenen Russen angegangen, einen kleinen Teil der Herde befindlichen Bullen von ihnen abschlagen zu lassen. Da dieser aber dem Anfinnen nicht Folge leistete, überfielen sie ihn, mißbrauchten ihn und raubten ihm seine Uhr und eine größere Geldsumme, die er bei sich hatte, um dann auf das Geräusch nahender Stimmen das Weite zu suchen. Am nächsten Morgen durchstriefe der Förster mit einigen Leuten die dichten Schomungen seines Reviers, und man entdeckte ein kleines Feuer, an dem sich ein Russe einen Eimer voll Milch kostete. Es war derselbe, der am Tage vorher den Hirten gewürgt hatte. Der festgenommene erzählte nun, daß er sich mit den beiden anderen, die am Abend weggegangen waren, schon längere Zeit hier aufgehalten hätte. Auch nannte er einige Viehhalter vom Abbau des Dörflers Groß S., die sie mit Milch, Butter und Brot versehen hätten.

Berent, 28. Juni. (Um der Kohlennot im kommenden Winter zu begegnen) wird jetzt seitens der Kreisverwaltung die Herstellung von Prekorf auf dem Gutshof der Kalkischen Grundstücke in der Nähe der Stadt in größerem Maßstabe mit elektrischem Betriebe vorgenommen. Bestellungen auf Torf sind zahlreich eingegangen, auch von auswärts, so aus Berlin, Graudenz, Elbing usw. Herr Kaufmann Kurt Fleischer läßt sich ebenfalls die Herstellung von Prekorf auf seinem ausgedehnten Torfbrüche besonders angelegen sein.

Elbing, 27. Juni. (Gute Geschäftslage) scheinen die Zirkus-Unternehmen in unserer Stadt zu machen. Raum, daß ein Zirkus seine Zelte auf den Hofwiesen abgebrochen hat, erscheint auch schon ein neues Unternehmen auf der Bildfläche. Der Zirkus „Wostoffia“ konnte vor etwa 14 Tagen mit recht guten Einnahmen abreisen, und jetzt hat sich die Zirkus-Roberti-Schau zu einer Gastrolle hier niedergelassen.

Melzenburg, 28. Juni. (Der ostpreussische Fleischerverband zur Frage der Übergangswirtschaft.) Der 31. Bezirks-Vereinstag des „Bezirksvereins Metzger im Deutschen Fleischerbunde“ beauftragte seinen Vorstand, die nötigen Schritte zur Er-

richtung einer großen Einkaufs-, Verwertungs- und Kredit-Gesellschaft für Ostpreußen im Einvernehmen mit dem wirtschaftlichen Hauptausschuß für das deutsche Fleischergewerbe in die Wege zu leiten, damit bei dem Übergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft das Fleischergewerbe in der Lage ist, tatkräftig mit eingreifen zu können.

Br. Holland, 27. Juni. (Ein schwerer Baumsturz) wurde auf der Ruffstraße von Br. Holland nach Croffen verübt. Etwa 300 dort stehende Bäume sind mit einem scharfen Gegenstande in größlicher Weise beschädigt worden.

Stallupönen, 27. Juni. (Aufregende Augenblicke) durchlebten gestern die Reisenden im D-Zug, der 4.20 Uhr nachmittags Stallupönen verließ. Kurz nach der Stadt wurde plötzlich gestreift. Als die Passagiere hinaussahen, erblickten sie kurz vor der Lokomotive drei kleine Kinder aus dem Geleise springen und das Weite suchen. Nur der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers war es zu danken, daß die Kleinen vor einem schrecklichen Tode bewahrt blieben.

Wilna, 28. Juni. (Die Mänsener Ostpreußenhilfe) hat unserer Stadt als Grundstock zum Bau einer Wasserleitung den Betrag von 40 000 Mark überwiesen.

Tilsit, 27. Juni. (Oberbürgermeister Bohl) der am Tage nach der Einnahme Wilnas durch die deutschen Truppen vom Oberbefehlshaber Ost mit der Einrichtung der deutschen Verwaltung in Wilna beauftragt, dann zum Stadthauptmann von Wilna ernannt wurde, wird diesen Posten demnächst verlassen und am 1. Juli seine Dienstgeschäfte als Oberbürgermeister von Tilsit wieder übernehmen.

Tilsit, 28. Juni. (Rittergutsverkauf.) Fleischermeister Franz Stadie hier hat das bei Kraupfäulern im Kreise Ragant gelegene Rittergut Weinlaufen in Größe von circa 1500 Morgen von dem Landtagsabgeordneten, Rittergutsbesitzer Hofer für den Preis von 700 800 Mark gekauft.

Bromberg, 26. Juni. (Ein umfangreicher Gesellschafterhandel von Bromberg nach Berlin) beschäftigte die hiesige Strafkammer in ihrer gestrigen Sitzung. Verhandelt wurde gegen die Kaufmannsrau Hedwig Cohn, deren Ehemann Heinrich, der jetzt zum Militär eingezogen ist, und der Kaufmann Benjamin Cohn, sämtlich von hier. Sie hatten gemeinschaftlich in Bromberg und Umgegend fortgesetzt und ohne die Erlaubnis zum Handel einen umfangreichen Handel mit Geflügel betrieben. Die Angeklagten hatten zahlreiche Zwischenhändler an der Hand, die auf dem Lande in Massen Geflügel aufkauften, und dieses wurde dann nach Berlin geschickt. Nach Angabe der Angeklagten bekamen sie dort 75 Pfg. auf das Pfund mehr, als sie hier bezahlt hatten. So gingen wöchentlich zwei bis drei solcher Geflügelendungen nach Berlin, und der Gesamtumsatz belief sich auf mehr als 55 000 Mark. Hieran wollen die Angeklagten nur etwa 3000 Mark verdient haben. Das Urteil lautete gegen Frau Cohn auf 2 Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, gegen Benjamin und Heinrich Cohn auf je 3 Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Hohensta, 28. Juni. (Für unsere Kriegswaisen) veranstaltet der hiesige Männergesangsverein und der Verein „Liederfreunde“ Thoren am Sonntag unter Mitwirkung des bekannten Opernsängers Frenzel und der hiesigen Militärkapelle im Schützenhause ein Konzert, das hoffentlich einen Massenbesuch aufweisen wird. Das zur Ausführung kommende Programm ist mit so feinem Verständnis zusammengestellt worden, daß es jedem Geschmack Rechnung trägt. In die Zeitung des einen schönen Genus versprechenden Konzerts teilen sich die Herren Musiklehrer Frisch-Hohensta und Seminar-Musiklehrer Janz-Thorn.

Gnesen, 28. Juni. (Aus der Haft wieder entlassen) wurde die Frau des Reichsbankboten Wetner von hier, die, wie vor kurzem gemeldet, vor einiger Zeit in Haft genommen worden war.

Posen, 27. Juni. (Bahnbau Straßowo—Kutno.) Zur Beratung des Bahnbau Straßowo—Kutno waren am 24. d. Mts. im Kreisbauhause in Kutno eine größere Anzahl von Vertretern der beteiligten Bezirke zusammengekommen. Den Vorsitz führte der Kreisrat von Kutno, Geheimrat Schulz (Landgerichtsrat aus Bromberg). Die Beteiligten stimmten für eine von dem Oberbürgermeister Wilms vorgeschlagene Resolution, die dahin gmg, daß ein einziger Ausführender Ausschuss sofort die Gründung einer Aktiengesellschaft in die Wege leite, die Mittel für die Vorarbeiten für die Strecke aufbringe.

Posen, 27. Juni. (Im weiteren Verlaufe des Getreideleberprozesses K a h e n e l l e n b o g e n) äußerte sich der Angeklagte über seine Vermögensverhältnisse folgendermaßen: Ich habe immer in guten Verhältnissen gelebt. Nur dadurch, daß die Wechsell, mit denen ich geschäftlich zu tun hatte, die Wechsell nicht einlösten, bin ich in Schwierigkeiten geraten und habe infolgedessen eine Schuld von 1 1/2 Millionen Mark gehabt. Ich war ein reicher und doch ein armer Mann. Die Wechsellreiterei ging jahraus, jahrein, und deshalb habe ich Geschäfte machen müssen, die ich, wenn ich klüger gewesen wäre, niemals gemacht hätte. Ich habe mich jahraus, jahrein recht gequält; meinen Verpflichtungen bin ich stets nachgekommen. Einmal habe ich akkordiert, weil die Wechsell die Wechsell nicht einlösten; ich bin aber nichts schuldig geblieben. Auf Antrag der Verteidigung erklärte der Richter es als gerichtsnotwendig, daß die Verhandlungen über die Beschlagnahme der Getreide usw. in der Provinz Polen wohl bekannt gewesen, aber, wie die große Zahl von Strafzügen, mit denen der Gerichtshof sich leider zu beschäftigen habe, beweise, von vielen verkehrt worden sind. — Schon heute wurde die Beweisaufnahme geschlossen. In seinem Schlusswort wies der Staatsanwalt Dr. Mag zunächst auf das große Aufsehen hin, das die Angelegenheit K a h e n e l l e n b o g e n weit über die Grenzen der Stadt und Provinz Polen erregt hat. Der Angeklagte habe hier ein Geständnis abgelegt, aber es sei noch weit mehr schuldig, als er sich selbst eingestehet. Der Angeklagte will im einzelnen die Beschlagnahmeverordnungen nicht gekannt haben. Ein Mann von seiner Stellung im wirtschaftlichen Leben müsse die betreffenden Verordnungen genau gekannt haben. Der Staatsanwalt geht dann auf die einzelnen dem Angeklagten zur Last gelegten Straffälle ein. Er betont dabei, daß nach seiner Überzeugung, als die westpreussischen Getreidebeschlagnahmen in der Presse erwähnt wurden, die Händler wie die Verkäufer von Getreide in der Provinz Polen vorsichtig geworden sind und viele Abschlässe rückgängig machten. Bei der Strafzumessung sei zu berücksichtigen, daß der Angeklagte bis zum Kriegsausbruch kein Geschäft ehrlich betrieben hat. Aber er sei ein schwacher Charakter. Er habe ganz enorme Verdienste erzielt; seine Tätigkeit sei als gemein gefährlich zu bezeichnen, da er zu der erheblichen Verteuerung der Viehfuttermittelpreise beigetragen habe. Sein Strafmaß laute daher auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis, 1 018 092,76 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrenverlust, sowie Veröffentlichung des Urteils in mehreren Blättern.

Der eine Verteidiger, Justizrat Dr. Raempfer, vertritt den Standpunkt, der Angeklagte habe höchstens fahrlässig gehandelt und habe allerdings der Verurteilung nicht widerstanden; aber er sei nicht ein gemeingefährlicher Charakter und verdiene mildernde Umstände. Auch der zweite Verteidiger Dr. Ulsberg hat um mildernde Umstände für den geständigen und reuigen Angeklagten. In seinem Schlusswort betonte der Angeklagte, daß er die strafbaren Handlungen nur begangen habe, veranlaßt durch das Beispiel der Besten. Er bitte um die Milde des Gerichtshofes. Die Verhandlung wurde darauf bis Sonnabend vertagt, an welchem Tage das Urteil gesprochen werden soll.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung 1. Juli 1916 Beginn der englisch-französischen Massenangriffe an der Somme und am Ancrebahe. 1915 Geflüchtete der Hohen von Ruzowitz und der russischen Brückenkopfstellung bei Turiow. 1913 Straßenkämpfe zwischen Bulgaren und Griechen in Saloniki. 1911 Entsendung des deutschen Kriegsschiffes „Panther“ zum Schutze der deutschen Interessen nach Südamerika. 1908 Indusafahren der neuen deutschen Steuergerichte. 1901 General Grumbkow-Baskin, der Reorganisator der russischen Artillerie. 1897 Furchtbare Wetterkatastrophe im württembergischen Neckarreis. 1896 Annahme des bürgerlichen Gesetzbuches durch den Reichstag. 2. Juli 1916 Erfüllung der Höhen-Batterie von Damlow. 1915 Entsendung von Jamose, Studjanik und Wymica. 1914 Eintreffen der Leichen des österreichischen Thronfolgerpaares in Wien. 1913 Ankunft des italienischen Königspaares in Mail. 1911 + Fest Wotki, berühmter Musikant und Komponist. 1903 Kronprinz Olav von Norwegen. 1850 Berliner Frieden. Preisgabe Schleswig-Holsteins an die Dänen. 1849 Königin Marie Theres von Bagern. 1843 + Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie. 1724 Friedrich Klopstock, Schöpfer der zweiten Welterperiode deutscher Poesie. 1714 \* Chr. von Gluck, Reformator der Oper.

Thorn, 30. Juni 1917.

(Personalien von der Justiz.) Der Gerichtsassessor Kopper in Briesen ist unter Entlassung aus dem Richteramt zum Rechtsanwaltschaftsbeamten bei dem Amtsgericht in Briesen zugelassen.

(Die Preisprüfungsmission der Provinzialstelle für Obst und Gemüse) trat am Mittwoch im Rathaus in Danzig unter dem Vorsitz des Landrats Dr. von Damerow-Stubin zu einer Sitzung zusammen und setzte Höchstpreise für Obst und Gemüse fest, die für die ganze Provinz Westpreußen Geltung haben. Die Höchstpreise beziehen sich auf Spargel, Spinat, Erbsen, Bohnen, Mören, Karotten, Rhabarber, Matrilben, Frühweizen, Wirsingkohl, Rotkohl, Tomaten, Kohlrabi, Erdbeeren, Wald-erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Blaubeeren, Preiselbeeren, Kirschen, Neineclauden und Mirabellen. Die Erzeugerpreise gehen fast durchweg über die Richtpreise des Reiches hinaus, und auch die Preise für den Groß- und den Kleinhandel sind recht hoch bemessen. In Ostpreußen sind etwa gleiche Preise festgesetzt, in der Provinz Posen sind sie erheblich niedriger.

(Beschlagnahme in der Schuhindustrie.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bestimmung des Überwachungsamtes der Schuhindustrie über ein Verordnungs- und Verarbeitungsverbot, sowie über Bestandsmeldungen von Rohmaterialien, die zur Herstellung von Schuhen und Pantoffeln dienen. Nach dieser Bestimmung sind sämtliche Rohmaterialien, sowie alte und neue Bekleidungsgegenstände jeder Art, die zur Herstellung von Schuhen und Pantoffeln dienen und sich im Eigentum oder Gewahrsam von Herstellern von Schuhwaren befinden, beschlagnahmt. Insbesondere ist auch die Verarbeitung bei folgenden Gegenständen gänzlich untersagt, altes und neues Gezeuch, alte und neue Stiche oder Schuhe und alte Militärstiefel. Für die Weisung ist der am Beginn des 30. Juni 1917 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

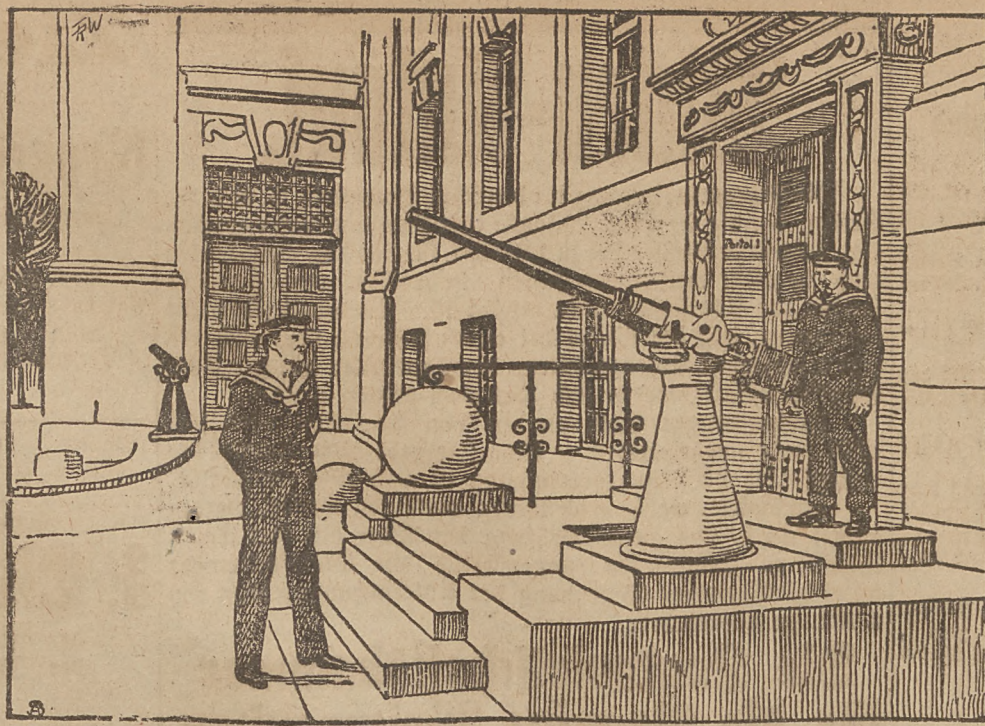
(Die Lindenblüte) hat begonnen. Die Lindenblüte gibt einen köstlichen Tee, der in der Kriegszeit unseren Hausfrauen sehr erwünscht ist. Vor allem ist aber beim Blühen der Blüten darauf zu achten, daß die Bäume nicht beschädigt werden.

(Billiges Holz für das Handwerk.) Mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Lage des Handwerks hat der Landwirtschaftsminister den künftigen Regierungen nahegelegt, etwaige rechtzeitig vor Beginn des Einschlags an sie heranreichende Anträge des Handwerks auf Versorgung mit den nötigen Holz nach Möglichkeit zu berücksichtigen und, sofern ein Bedürfnis dazu vorliegt, auch freihändig zu angemessenen Preisen zu befriedigen.

(Vorsicht beim Kirschenruß!) Bei der beginnenden Kirschenzeit sei zur Warnung mitgeteilt, daß eine in Weisendorf zu Besuch weilende 28 Jahre alte Frau nach dem Genuß roher Kirschen Wasser trank. Es stellten sich alsbald heftige Schmerzen ein, und nach kurzer Zeit starb die Frau.

### Thorner Localplauderei.

Die 48. Woche des dritten Kriegsjahres hat, wie vorauszu sehen, eine Veränderung weder der militärischen noch der politischen Lage gebracht. Verteidigung gegen die Engländer, gelegentliche Vorstöße gegen die Franzosen, an der italienischen Front auf Angriffe kräftige Gegenangriffe und daneben das stille Wirken der U-Boote in noch unverminderter Kraft: das ist die alte militärische Lage, in Rußland das Schwanken zwischen Krieg und Frieden, auf das ein neutrales Blatt das epigrammatische Wort geprägt hat: „Die Russen können zurzeit weder Krieg führen noch Frieden schließen“, das ist die alte politische Lage. Daß die „Abmilderung“ der gegnerischen Kräfte in den Kämpfen an der sandriigen Front auf englischer Seite weit größer als auf deutscher Seite ist, wird durch eine Mitteilung aus better Quelle bestätigt. Nach dem Kriegserklärungsakt eines Berliner Blattes bezieht eine Division bei einem Trommelfeuer von 30.000 Schuß aus Geschützen von 18-32 Zentimeter Kaliber unsere Verluste nur 60 Mann täglich, und in den darauf folgenden fünfzig Tagen 45 Prozent an Toten und Gefangenen, 11 Prozent an Verwundeten für diese „größten Schlachten der Weltgeschichte“ kein hoher Satz. Die Erfolge der U-Boote aber, die noch annähernd die gleichen wie früher, lassen erkennen, daß ein wirksames Abwehrmittel, wie auch englische Wäpfer sorgenvoll bekennen, noch nicht gefunden ist. Eine Nebenwirkung ist die starke Erhöhung der Frachtpreise, die Frankreich, nach Mitteilung eines Pariser Blattes, monatlich zwei Milliarden kostet. Es ist unter diesen Um-



U-Boot-Decks vor dem Reichsmarinamt.

Von bewaffneten englischen Handelsdampfern eroberte Geschütze. Nachdem die Engländer auf Churchill's Anregung hin das Freibeutertum zum Gesetz erhoben, ist der größte Teil der englischen Handelsdampfer bewaffnet. Diese Maßregel war uns solange gefährlich, als Wilson's Einspruch wirksam war, der forderte, daß jedes Handelsdampfer vor dem Angriff durch ein U-Boot gewarnt werden müsse. Das gewarnte Boot schoß dann natürlich sofort. Erst jetzt, nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg,

vermögen die U-Boote das zu leisten, was man von ihnen erwarten durfte. Erst jetzt können sie den feindlichen Handelsdampfern Abbruch tun, der sie mit der Zeit auf die Knie zwingen muß. Obiges Bild zeigt Geschütze solcher Handelsdampfer, die gehofft hatten, sich auch unter den veränderten Bedingungen wehren zu können. Glücklicherweise ohne Erfolg zu haben.

ständen erklärlich, daß die Kriegsmildigkeit in Frankreich — wie auch in Italien — groß ist und trotz der in Aussicht gestellten, aber noch keinen Hilfe Amerikas der Kriege zustande käme, wenn nur, wie ein neutrales Blatt schreibt, eine Formel gefunden werden könnte, die beiden Parteien genügt. Die Formel des russischen Arbeiterrates: „Ohne Annexionen mit Selbstbestimmung der Völker“ klingt ja recht verlockend, hat aber für Frankreich ihre Zauberkraft verloren, seitdem die Volksvertretung in Esch-Bohringen sich für Deutschland erklärt hat — was nicht überraschen konnte, da schon 1871 von der Bevölkerung von 1,7 Millionen zwar 150.000 Personen für Frankreich „optiert“ hatten, wie man die Zugehörigkeitserklärung damals nannte, aber nur 50.000 nach Frankreich ausgewandert waren. So wird sich der Krieg noch bis zum Herbst fortziehen. So hoffen wir nur, besonders wenn das U-Boot sich wirksamer erweist als die englische verhängte Blockade, daß der erste Novembersturm vollbringt, was keine Formel vermag: die Wäpfer über den toten Punkt hinwegzubringen und der Welt den Frieden wiederzugeben.

Während manche Gemeinde die Wahlen zur kommunalen Vertretung in dieser Kriegszeit verschoben hat, haben wir in Thorn nicht nur im vorigen Herbst wieder die regelmäßigen Ergänzungswahlen erledigt, sondern in dieser heißen Juniwoche sogar auch neue Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung vorgenommen, die wegen der inzwischen eingetretenen Veränderungen im Stadtverordneten-Kollegium notwendig geworden waren. Daß aber die Beteiligung an der Wahl eine schwache war und der Besuch der Wählervereinsammlungen, wenigstens in der dritten und zweiten Abteilung, ganz und gar zu wünschen übrig ließ, kann bei der Hitze und Schweiß dieser abnormen Sonntage kaum Wunder nehmen. Ruhig und glatt sind die Wähler in allen drei Abteilungen verlaufen. Aus einem doppelten Grunde: einmal hatten sich die kommunalen Vereine zur Vermeidung eines Wahlkampfes in der Bürgerchaft wieder auf eine gemeinsame Kandidatenliste geeinigt, nach gründlicher Siebung der Kandidatenverhältnisse und sorgfältiger Abwägung der von den verschiedenen Wählergruppen zu erhebenden Ansprüche, und dann war für die Wahl der dritten Abteilung diesmal noch ein drittes Wahlskal hinzugenommen, so daß sich die Wählermenge nicht in den Nachmittagsstunden zu sparen brauchte und auch der Wahlvorstand leichtere Arbeit bei der Aufrechnung des Wahlergebnisses hatte. Beigetragen hat zu dem glatten Verlauf der Wahlen natürlich ferner, daß man von polnischer Seite diesmal auf die Aufstellung von Sonderkandidaten verzichtet hatte. Die polnischen Wähler, die zur Wahl erschienen, stimmten ebenfalls für die Kandidaten der gemeinsamen Liste, so daß ein in der dritten und zweiten Abteilung gegen diese Liste vorgeschlagener Gegenkandidat nur wenige Stimmen erhielt. Einen ähnlichen Zuwachs erhält unser Stadtparlament durch die nun beendeten Wahlen, fünf neue Männer ziehen in dasselbe ein. Mögen sie sich alle als tüchtige Vertreter der Bürgerchaft bewähren!

Das „Opfer des Goldes“, zu dem der Aufruf am 20. September 1916 erging, hat in Thorn in den ersten acht Wochen ein sehr stattliches Ergebnis gebracht, da 745 Personen Werkstätten auf dem Altar des Vaterlandes niederlegten, die über ein halbes Allogramm Feingold im Werte — das Gramm zu 2,70 Mark gerechnet — von 22.634 Mark enthielten. Am stärksten war der Andrang in der zweiten Woche, wo 144 Personen Uhrenketten, Ringe, Armbänder, Broschen usw. im Feingoldwert von 4381 Mark auf den grünen Tisch des Sitzungssaales der Handelskammer niederlegten. Die Opfernden waren zur guten Hälfte Damen, die der Männerwelt ein Patriotismus nicht nachstanden, obwohl das Sprichwort sagt, das Eisen zieht den Mann, das Gold — und Juwelen — die Frauen an. Aber auch in den übrigen sieben Wochen ließ die Ziffer nur einmal unter 2000 Mark zurück. Es wurden in der ersten Woche abgeliefert — der Wert stets nach dem Feingoldgehalt, ohne Anrechnung der Arbeitskosten, die geopfert wurden, berechnet — für 2053 Mark von 75 Personen, in der zweiten 4331 Mark von 144 Personen, in den folgenden sechs 2828 Mark von 111, 2141 Mark von 66, 1566 Mark von 59, 2180 Mark von 64, 3203 Mark von 112 Personen. Damit nahm die Hochflut ihr Ende. In den nächstfolgenden 18 Wochen sank der Wert des Patriotismus merklich, erreichte aber noch in sieben Wochen Höhen über 1000, in einer allerdings auf 437 herabgehend. Die Zahl der Opfernden schwankte in diesem Zeitabschnitt zwischen 17 und 60; diese Höchstziffer wurde, nachdem die Opferung im Dezember wegen Einberufung des Herrn Kunzler Max Niehoff geruht, in der ersten Neuwachwoche 1917, mit 1293 Mark erreicht. Es wurden in diesen

Wochen abgeliefert für 958, 1123, 1110, 1293, 437, 1289, 804, 693, 1053, 641, 729, 700, 645, 1105, 761, 1001, 564, 850 Mark. In den letzten 11 Wochen war der Stand ein noch tieferer, so daß in einzelnen, nach der schönen Aufwallung des Gemeinheits, schon wieder die Sandbänke der Gleichgültigkeit und des Egoismus hervorwucherten, auf denen das Thorne Goldschiff — noch zu früh, da man noch viel Gold steht, — zu stranden droht. Um es wieder flott zu machen, hat Herr Synodikus Bogt eine Prämie auf das 1500ste Opfer gesetzt, eine bronzene Hindenburg-Medaille im Werte von 750 Mark. Die im Schaufenster des Juwelergeschäfts von Max Niehoff, Breitestraße, ausgelegt ist, eine hübsche Zugabe und Kriegserinnerung für ein goldenes Feingoldstück, wie deren noch viele in den Trüben schlummern. Die Ziffer der Opfernden schwankte in diesem Zeitraum vom 17. April bis 30. Juni d. Js. zwischen 3 und 24, der Metallwert der Schmuckstücke zwischen 101 und 581 Mark. Es wurden in diesen letzten Wochen niedergelegt Sachen im Feingoldwert von 559, 233, 581, 187, 108, 222, 498, 311, 318, 101 und 318 Mark, letztere von 3 und 12 Personen. Im ganzen haben geopfert in den 37 Wochen vom 20. September 1916 bis 30. Juni 1917 1466 Personen Schmuckstücke im Goldwert von 41.795 Mark.

oder im Gewicht von etwas über anderthalb Allogramm Feingold. Das ist ein achtzigstes Ergebnis, wenn man die Thorne Verhältnisse in Anschlag bringt. Doch wäre, auch aus Lokalpatriotismus, zu wünschen, daß der Betrag sich noch steigerte, da Thorn mit dieser Summe hinter kleineren Städten auch des Opfers zurückbleibt. Setzt man das Thorne Opfer als 1, dann ist das Opfer Insterburgs gleich groß, das von Graudenz 1,1, das von Tilsit 1,6 und das von Allenstein sogar 1,7, also fast doppelt so groß. Viel stattlicher noch ist der Betrag in den ebenfalls kleineren Städten Stralsund, Göttingen und Landsberg (Warthe), nämlich 2,3, 3 und 3,4, also das zwei- und dreifache des Thorne Opfers. Vielleicht ließe sich die erwünschte Verbesserung der Thorne Ziffer erzielen, wenn — in dieser Zeit des großen Appetits und schwachen Idealismus — als Prämie für das 1500ste Opfer eine fetter Ente oder ein Laib Tilsiter Käse ausgesetzt würde!

Selbstverständlich halten wir durch und rüsten uns, als ob der Krieg noch einen Winter dauern würde. Dazu gehört auch die Kaninchenzucht, die einen großen Aufschwung genommen, was umso freudiger zu begrüßen, als im kommenden Winter ein Überfluß an anderem Fleisch nicht vorhanden sein wird. Denn auch die Geflügelzucht wird leiden, da das Kriegsernährungsamt sich wieder darauf verweist, uns die Gerste roh vorzusetzen, statt in der dienlicheren Form von Eiern und jungen Hühnern. Unter sachgemäßer Leitung des Herrn Inspektor Rint hat die Stadt in der Leegh'schen Fabrik in der Jakobsvorstadt eine kleine Kaninchenfarm angelegt, in deren 122 Abteilungen, mit Entgeltung und Vorrat, zurzeit bereits 152 Tiere untergebracht sind; auch ein Sanatorium, abgeleitet, fehlt nicht. Vertreten sind belgische Riesen, von denen Herr Rint übrigens nicht viel hält und ihnen blaue Wiener entziehen, in Fell und Fleisch vorzieht, Deutsche Riesenscheiden, französische Widder, blaue Wiener, Savona und Russen. In sechs Monaten hofft Herr Rint soweit zu sein, den Markt mit Kaninchenfleisch versorgen zu können. Die künftige Mastfarm soll übrigens auch anregend wirken, weshalb demnächst eine Einladung an den Thorne Kaninchenzüchterverein und alle, die sich für Kaninchenzucht interessieren, ergehen, die Anlage zu besichtigen; außerdem ist Herr Rint jederzeit bereit, Anfänger in der Zucht mit Rat zu unterstützen. Bemerkenswert ist hierbei, daß kein noch nasses Grünfütter gegeben werden darf, nach Ansicht des Herrn Rint auch keine sauer gewordenen Speisereste, und daß den Tieren Trinkwasser hinzugesetzt werden muß.

Das Wetter der Woche war noch weiter hochsommerlich, mit Ausnahme des Sonntags, dessen Höchsttemperatur nur 22 Grad Celsius, bei Nordwestwind, erreichte. In den folgenden Tagen stieg diese wieder auf 29, 27 und gestern, Freitag, auf 33 Grad, bei einer niedrigen Nachttemperatur von 13, 14 und 15 Grad. Die Richtung des Windes schien dabei ohne jeden Einfluß; die gleiche Höhe bei West und Nordwest wie bei Ost, Nordost und Südost; am Freitag voriger Woche hatten wir die Hundstagshitze von 32 Grad bei Westwind, am gestrigen Freitag bei Ostwind. Leider brachte uns die Woche nur einen schwachen Gewitterregen, so daß die Samen auf der Höhe, in leichtem Boden, unter den Trockenheit leiden. Ein Trost muß uns sein, daß in großen Teilen des Reiches die Ernteaussichten glänzend sind, so daß wir, gestützt auch noch auf den Überfluß Rumänien und Serbiens an Getreide, Mais, Vieh und Obst, hoffen dürfen, gut durchhalten zu können.

### Stellenangebote

**Mädchen oder alleinst. Frau,** die gut kochen kann, als Stütze für bald oder 1. 7. gesucht. Zu erfragen Frau Fischer, Schulstr. 16.

**Mädchen für alles,** das kochen kann, gesucht, auch durch Vermittlung. Anmehd. zwisch. 3 u. 5 Uhr nachm. Frau Radt, Talstraße 26.

**Aufwartung** Gebrüder Tews.

**Sanb. Anwärterin** für vorm. gesch. Strohbandstr. 16, 2, 1.

**Aufwärterin** gesucht. Talstraße 30, 1, 1.

**Junges Mädchen** zu größeren Kindern von sogleich gesucht. Wellenstraße 30, 2.

**Mädchen** für den Nachmittag verlangt. Brückenstraße 29, 2.

**In kaufen gesucht** Reitbesatz (Seder) zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 1350 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Leere Sektklaffen** (nur 1/2) kauft jeden Posten und bietet um Angebote Bruno Heidenreich, Fernruf 194.

**Zu verkaufen** Ein Sopha mit Umbau, nußbaum, ein großer Salon-Spiegel, nußbaum, ein großer Salon-Spiegel, Rototo in Gold, ein eiserner Selbstkranz, ein Eisplind, eine Kopiermaschine, sowie verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen bei Naftaniel, Baderstraße 20. — Telefon 805.

**Kleider- und Wäschestricke** mit anschließender Wohnung, worin seit 7 Jahren ein flott gehendes Feinreinigungsgeschäft sich befindet, in bester Lage, in einer Stadt von 3000 Einwohnern ist vom 1. 10. 17 zu vermieten. Zu erfr. bei Grotz, Seglerstr. 22, 3.

**Mehrere Möbel und Gas-Lampen** preiswert zu verkaufen. Besichtigung im Laufe des Vorm. Lindenstraße 13, 1.

**Gutes Arbeitspferd** zu verkaufen. Reustädt. Markt 4.

**Eine Milchziege** zu verkaufen. Lindenstraße 55.

**Wohnungsgehe** Sonnige 3-4-Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Nebengehör vom 1. 10. 17 von ruhiger Mieterin gesucht. Angebote mit Preisangaben unter E. 1280 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2-Zimmerwohnung** und Küche, eventl. geteilt. Angebote unter E. 1330 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eine 2-Zimmer-Wohnung** nebst Küche in Thorne-Moder zu sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter S. 1343 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zwei od. 3-Zimmerwaha.** in best. Hause d. 1. Oktober für einzelne Frau gesucht. Angebote unter O. 1339 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2-3-Zimmerwohnung** mit Küchenbenutzung und Burschengehör, ungeniert, per 1. Juli gesucht. Angebote unter T. 1344 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbliertes Zimmer** mit Küche (Kochgelegenheit) sofort gesucht. Genaue Angebote mit Preis unter W. 1347 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein möbl. Zimmer** sucht Dame mit voller Pension. Angebote unter A. 1351 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote** Baden mit anschließender Wohnung, worin seit 7 Jahren ein flott gehendes Feinreinigungsgeschäft sich befindet, in bester Lage, in einer Stadt von 3000 Einwohnern ist vom 1. 10. 17 zu vermieten. Zu erfr. bei Grotz, Seglerstr. 22, 3.

**Igo-Pfanne** bratet ohne Fett

alle Fleischarten, Fische, Wild, Geflügel, überhaupt jedes Fleischgericht, sowie Geleebein und dergleichen. Bleisack vorzüglich erprobt und empfohlen. Für jede Küche geistig. Zu haben bei Gustav Heyer, Thorn, Breitestraße 6.

**Moderner Laden** mit hellem Keller, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. B. Kaminski, Brückenstraße 27.

**7-Zimmerwohnung** im 1. Stock ab 1. Oktober zu vermieten. Auskunft Brückenstraße 10, part.

**7-Zimmerwohnung** Badecorridor 28, 1. Etage, freundliche 3-Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Mieter zu verm. Besichtigung von 12-3 Uhr. Adv. v. Zeuner, Babelsht. 2, rechts.

**Ein leeres Zimmer** zum 1. 10. zu verm. Tischmacherstr. 2.

**5-Zimmerwohnung** mit großem Balkon vom 1. Oktober 1917 zu vermieten. Brombergerstraße 26, 1.

**4-Zimmer-Wohnung** mit reichlichem Zubehör an ruhige Einwohner preiswert zu vermieten. Lindenstraße 31.

**Größt. freundlich möbl. Zimmer** mit separatem Eingang und Gasbeleuchtung billig zu vermieten. Reustädt. Markt 24, 3.

**Gut möbl. Zimmer** mit sep. Eingang, Bad, Gas vom 1. Juli zu vermieten. Baderstraße 89, 2, im Durchbruch.

**1-2 gut möbl. Zimmer,** Bad, Gas, zu verm. Besichtig. v. 11-3 Uhr mitt. Wilhelmstr. 7, 3, u. Post.

**Zwei gut möbl. Zimmer** mit Balkon und schöner Aussicht zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**3-2 gut möbl. Zimmer** zu verm. Reustädt. Markt 22, 1.

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Wellenstraße 101, part. rechts.

## Bekanntmachung.

Betrifft:  
Brennstoffversorgung für  
Dreschmaschinen, Dampfpflüge, Molkereien und  
Schmieden, bis zum 1. Oktober 1917.

Auf Veranlassung des Preussischen Landes-Getreibde-Amtes (R. M. 2559) soll der Brennstoffbedarf für die oben genannten Betriebe im Stadtkreis Thorn festgesetzt werden.

Es wird hiermit angeordnet, daß die Meldepflichtigen ihren Bedarf nach beigedrucktem Schema, spätestens bis zum 3. Juli der Ortskohlenstelle Thorn (Rathaus) anmelden.

Nichtmeldepflichtige schließen sich selbst von der Belieferung aus.

Für die volle Zuteilung der erforderlichen Menge, sowie die Art des Brennstoffes, kann bei der allgemeinen Knappheit keine Gewähr übernommen werden.

Brennstoffe für andere Zwecke (Hausbrand usw.) dürfen nicht mit eingerechnet werden.

Wir machen besonders auf die Dringlichkeit der Anmeldung aufmerksam. Ferner weisen wir darauf hin, daß unrichtige oder verspätete Angaben die völlige oder teilweise Sperre in der Belieferung mit Brennstoffen nach sich ziehen.

I. Zum Ausdruck von . . . . . 3tr. Getreide (auch Öl und Hülsenfrüchte) wobei nur das Getreide berücksichtigt ist, das bis zum 1. Oktober d. Js. zum Ausdruck kommen wird, gebrauche ich bis spätestens . . . . .

Steinkohlen . . . . . 3tr.  
Rohs . . . . . "  
Braunkohlen . . . . . "  
Briketts . . . . . "

zus. . . . . 3tr.

Obige Angaben nach bestem Wissen gemacht zu haben, versichert Thorn den . . . . .

II. Zum Pflügen von . . . . . Hektar Land mit . . . . . Dampfpflügen brauche ich bis zum 1. Oktober d. Js., spätestens bis zum . . . . . hier eintreffend:

Steinkohlen . . . . . 3tr.  
Rohs . . . . . "  
Braunkohlen . . . . . "  
Briketts . . . . . "

zus. . . . . 3tr.

Obige Angaben usw. (siehe vorstehend).

III. Zum Betriebe . . . . . Molkerei mit insgesamt einer Milchverarbeitung von . . . . . Litern durchschnittlich im Monat, brauche ich bis zum 1. Oktober d. Js., spätestens bis zum . . . . . hier eintreffend:

Steinkohlen . . . . . 3tr.  
Rohs . . . . . "  
Braunkohlen . . . . . "  
Briketts . . . . . "

zus. . . . . 3tr.

Obige Angaben usw. (siehe vorstehend).

IV. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes . . . . . Schmiede, brauche ich bis zum 1. Oktober d. Jahres:

Schmelzkohlen . . . . . 3tr.  
Rohs . . . . . "

zus. . . . . 3tr.

Obige Angaben usw. (siehe vorstehend).

Der Magistrat.  
Asch.

## Bekanntmachung.

Betrifft: Anmeldung von Brennstoffbedarf.

Auf Veranlassung der Kriegsamtsstelle Danzig (Wtfg. 1h), ist der gesamte Kohlenverbrauch des Stadtkreises Thorn festzustellen.

Es wird hiermit angeordnet, daß nachstehend genannte Verbraucher (Großverbraucher) ihren Bedarf an:

**Stein- und Braunkohlen, Rohs und Briketts,**

jeweils getrennt, für die Zeit:

a. vom 1. April 1915 bis zum 31. März 1916 und

b. vom 1. April 1916 bis zum 31. März 1917,

schriftlich genau anzugeben haben, und zwar bis zum 3. Juli an die Ortskohlenstelle Thorn (Rathaus).

Meldepflichtig sind:

a. alle Industriebetriebe,

b. alle Kohlenhändler,

c. alle sonstigen Selbstversorger, die ihren Bedarf entweder direkt von den Gruben oder von auswärtigen Firmen bezogen haben, z. B. auch Privatverbraucher wie: Gerichte, Postämter, Behörden und Verwaltungen aller Art u. s. w.

d. Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgeschlossen von der Meldung sind nur Staats-Eisenbahnen und die Garnison-Verwaltung.

Wir machen besonders auf die Dringlichkeit der Erhebung aufmerksam. Ferner weisen wir darauf hin, daß unrichtige oder verspätete Angaben die völlige oder teilweise Sperre in der Belieferung mit Brennstoffen nach sich ziehen.

Nichtmeldepflichtige schließen sich selbst von Belieferungen aus.

Thorn den 30. Juni 1917.

Der Magistrat.  
Asch.

## Widen-Untauf.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Berlin, hat die Saatstellen, sowie ihre Hauptaufkäufer ermächtigt, Widen zu Preisen bis zu 1000 Mk. für 1000 kg aufzukaufen auch in allen denjenigen Fällen, in welchen eine Freigabe seitens der Saatstellen nicht erfolgt ist. Sie macht jedoch zur Bedingung, daß die Widen bei einem früheren oder auch erst jetzt erfolgenden Antrage seitens der Saatstellen als zur Saat tauglich erklärt worden sind oder noch erklärt werden.

Freigaben zur Saat werden von den Saatstellen jetzt nicht mehr ausgesprochen. Eine Freigabe zum Zwecke des Untaufes für die Bezugsvereinigung ist auch nicht erforderlich.

Landwirte, welche noch Widen verkaufen wollen, werden aufgefordert, uns zwecks Prüfung der Ware auf ihre Tauglichkeit zu Saat zwecken unverzüglich ein Dreipfundmuster unter gleichzeitiger Einsendung der Untersuchungsgebühr von 5 Mk. zu übermitteln.

## Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.



**Badenia  
Dampfdreschsätze**

Maschinenfabrik  
**E. Drewitz, G. m. b. H.,  
Thorn. P.**

**Geeignete Person**  
zum Eintaffieren von Geldern  
gesucht.  
Angebote mit näheren Angaben an  
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.,  
Brüdenstraße 40.

**1 Lehrling und  
1 Lehrmädchen**  
sucht  
**Oskar Stephan,**  
Breitenstraße 16.

**Schlosserlehrlinge**  
werden eingestellt.  
**Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.**  
Einen kräftigen, unverheirateten  
**Arbeiter**  
stellt sofort ein  
**Carl Matthes, Seglerstraße.**

Mehrere kräftige  
**Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung sucht  
**W. Boettcher,**  
Expedition.

**Zwei kräftige Arbeiter,**  
auch Frauen, können sich melden.  
**Richard Müller, Grabsteingesch.,  
Rathhofstraße 14.**

**Zwei Arbeiter**  
können sich melden bei  
**Dachdeckermeister St. Schielmann,  
Mader, Lindenstraße 3 a.**

**Älterer Kutscher**  
zum baldigen Antritt gesucht.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

**Einen ält. Kutscher,**  
der auch Wohnung erhalten kann, sucht  
**Paul Meyer, Brombergerstr. 82**

**Einen zuberl. Kutscher**  
sucht **A. Freining, Mauerstr. 50.**

## Ziegelei-Park.

Sonntag den 1. Juli:

### Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-  
Feldart.-Regts. 81.

Pers. Leitung: Herr Musikleiter Vizewachtmeister **Kruso.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eintritt pro Person 30 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familientarte  
(3 Personen) 60 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

## Tivoli.

Sonntag den 1. Juli, 4 Uhr nachmittags:

### 3. Wohltätigkeits-Konzert

der aktiven, 35 Mann starken Regimentskapelle  
des Infanterie-Regiments von Borde Nr. 21,

aus dem Felde,

unter persönl. Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn W. Böhm

zum besten der hilfsbedürftigen Hinter-

bliebenen gefallener 21er.

Vollständig neue Vortragsfolge. Eintrittspreis 50 Pfg.

## Viktoria-Park.

Sonntag den 1. Juli:

### Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Batls.  
Inf.-Regts. Nr. 176.

Persönliche Leitung: Musikleiter Vizefeldwebel v. **Wilmsdorff.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Ende 10 Uhr.

### Gartenwirtschaft Grünhof, Bromberger Vorstadt.

Sonntag den 1. Juli 1917:

### Großes Gartenkonzert,

ausgeführt von der Kapelle Ers.-B. 61.

Anfang 4 Uhr, Eintritt 10 Pfg., Kinder frei.

## Wiese's Kämpfe.

Sonntag den 1. Juli:

### Großes Konzert,

ausgeführt von der Kapelle  
Pionier-Ersatz-Batls. Nr. 17.  
Musikleiter: **Siggel.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

### Konditorei und Kaffee Zarucha.

Partstraße 4.

Ab 1. Juli täglich:

### Großes Künstler-Quartett.

Kapellmeister Paul Reiche. Anfang 4 Uhr.

### Kaiserhof - Park, Thorn-Schießplatz.

Sonntag den 1. Juli:

### Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ers.-Batls.  
Fuß-Art.-Regts. 11, Musikleiter: **Moos.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

### Schlüsselmühle.

Sonntag den 1. Juli 1917:

### Wohltätigkeits-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle  
des 2. Ers.-Batls. Inf.-  
Regts. 5.

Persönl. Leitung: Musikleiter Vizefeldwebel **Thimmann.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Ende 10 Uhr.

### Kontoristin Lehrmädchen,

zum 1. Juli oder später gesucht  
der polnischen Sprache mächtig.  
**Gustav Meyer, Thorn,  
Breitenstraße 6.**

### Singere Kontoristin

für mein Dampfsgewert zu baldigem  
Antritt gesucht. Meldungen mit Lebens-  
lauf und Zeugnisabschriften an  
**G. Soppart, Fischerstraße 59.**

### Scheuerfrau

Ich suche für meine Buchhandlung zum  
baldigen oder späteren Antritt eine  
zuverlässige, ehrliche Dame.  
Geschäftsgewandtheit und gute Schul-  
bildung erwünscht. Angebote mit An-  
gabe der Gehaltsansprüche unter D.  
1329 an die Gesch. der „Presse“ erb.

### Schreibgewandte Dame,

der polnischen Sprache in Wort und  
Schrift mächtig, möglichst Maschin-  
schreiberin, für gleich gesucht.  
Mellenstr. 103 a, **Strassburger.**

### Zuarbeiterin

für Damenschneiderei von sofort gesucht.  
Wühlstr. Markt 28, 2.

### Lehrmädchen

suchen von sofort ein kräftiges  
Lehrmädchen,  
stellen ein **Lowin & Littauer.**

### Scheuerfrau

für Dampfser sofort gesucht.  
**Huhn, Fähr.**

### Empfehle gesunde Amme.

Suche:  
Wirtin, Köchin, Stuben-, Kleinmädchen,  
sowie tüchtige Mamsell und Mädchen  
für Zoppel.

### Emma Nitschmann,

gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,  
Bäderstraße 28. Telefon 382.

### Suche

Stützen, Köchinnen, Kinderfräulein,  
Stubenmädchen, Mädchen für alles und  
Kindermädchen.

### Emma Baum,

gewerksmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Copperspitze 25. Telefon 1014.



**B. Neumann**  
Größtes Pianofortehaus der Stadt und Provinz

Blüthner-Steinway & Sons-Ibach-Irmier-Kaps-Ainauss-Lipp-Mand-C.J.Quandt  
G. Schwechten-Thürmer-Marquardt-Mannborg-Hofberg-Pianola.

**POSEN Bismarckstr. 10pt. 1111**

### Stellenangebote

### Tüchtige Uniform- und Rockschneider

o. sof. verl. **Friedrich Hecktor.**

### Lehrling

kann sich melden. **Hugo Claass.**  
Drogen, Chemikalien, Farben.

### Lehrling

sucht **F. Bettinger.**  
Tapezier- und Möbelschäft.

### Friseurgehilfen

finden von sofort oder später angenehme,  
dauernde Stellung bei

**Ludwig Willig, Elisabethstr. 8.**

### Jüngerer Bädergefelle

kann sofort oder vom 3. Juli eintreten.  
**Hugo Gehrz, Thorn-Moder,  
Lindenstraße 64.**

### Kellnerlehrling

gesucht. **Wielsh. Hauptbhf. Thorn.**

### Anstreicher und Arbeiter

steht ein

**W. Steinbrecher,**  
Malermester, Bachstr. 15.

### 1 Laufbursche

kann sich sofort melden.  
**Buchdruckerei Franke,  
Brombergerstraße 26.**

### Laufbursche

kann sich melden.  
**C. Schilling, Breitenstr. 38.**

## Arbeiter

von sofort gesucht.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H., Breitenstr. 35.

### Kindermädchen

sofort gesucht. Mellenstr. 70, vtr., rechts.

### Schulfr. Mädch.

einige Vormit-  
tagstunden ges.  
Zalstraße 43, vtr., rechts.



# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Kalkmangel der Nahrung.

Forbach, „die kleine Garnison“ in Lothringen, liegt in kalkarmer Gegend; der Boden besteht aus Sandstein. Nur 4-5 Kilometer entfernt liegen die Orte Spieren, Teutlingen und andere auf kalkreichem Boden. Höchst auffallend ist nun der Unterschied im Gedeihen von Pflanzen, Tieren und Menschen in diesen beiden benachbarten Landstrichen, worüber der langjährige dortige Arzt Geheimrat Dr. G. Feist sehr wertvolle Mitteilungen gemacht hat.

Bei Forbach ist das Getreide und besonders der Hafer für die Pferde „nicht ausgiebig“; die jungen Haustiere, wie Kälber, liegen stets teilnahmslos da, springen nicht munter umher; die Mutterkühe brechen ungemein häufig die Knochen. Die Kinder sind meist rachitisch, bekommen trumme Beine und können oft mit vier Jahren noch nicht laufen. Junge Mütter bekommen Knochenverwärtung und müssen an Krücken gehen. Ganz anders in dem nur eine Stunde entfernten kalkreichen Gebiet. Alle die erwähnten seltsamen Erscheinungen gibt es dort nicht. Der Hafer ist so „ausgiebig“, daß die Garnison von Saarbrücken ihn mit Vorliebe für ihre Pferde kauft; die jungen Haustiere sind stets munter und springen lustig umher; Kinder, Mütter, alle Leute sind gesunde, kräftige Gestalten.

Bei Tieren hat man die schweren gesundheitlichen Schädigungen des Kalkmangels auch durch zahlreiche Versuche genau erforscht. Eine Henne, die jeden zweiten Tag ein Ei legt, nimmt täglich volle drei Gramm Kalk zu sich; denn eine Eierschale wiegt durchschnittlich sechs Gramm. Wird die Henne mit kalkarmer Nahrung in einem Holzstall ernährt, wo sie keinen Kalk aufspüren kann, so legt sie die folgenden Eier ohne feste Schale, nur mit einer Haut umgeben, wie Schildkröteneier. Bald aber zeigt sich auch eine auffallende allgemeine schwere Schädigung des ganzen Organismus: sie legt überhaupt nicht mehr. Man hat auch wiederholt beobachtet, daß Hühner mit einem gebrochenen Bein die Eier ohne Schalen legen; hier wird der mit der Nahrung ins Blut aufgenommene Kalk zur Knochenbildung verbraucht, für die Eierschale bleibt keiner mehr übrig. Genügende Kalkaufnahme ist auch beim Menschen für die Heilung von Knochenbrüchen sehr wichtig.

Kalk ist notwendig zum Aufbau und zur Erhaltung der Knochen und Zähne; aber auch Muskeln, Leber, Niere und andere drüsige Gebilde, die Lungen und die Nerven samt dem Hirn haben ihn nötig. Ein Erwachsener von 70 Kilogramm Gewicht hat in seinem Körper etwa 800 Gramm Kalk, also mehr als 1/2 Pfund. Ein neugeborenes Kind von 4 Kilo Gewicht besteht ungefähr zu 3 Kilogramm aus Flüssigkeit, und das eine Kilo fester Stoffe enthält volle 45 Gramm Kalk. Der Säugling braucht also bald jeden Tag 1/3 Gramm zur Knochenbildung.

## Berliner Brief.

Das auf Sonnenschein Regen folgt, soll nun doch Giltung behalten, nachdem wir während der fast ununterbrochenen acht Wochen Sonnenschein schiefer glauben daran zweifeln und verzweifeln zu müssen. Am ersten kalendernmäßigen Sommertage kam Abkühlung, strichweise fielen neue warme Regen, deren Segen jetzt schon allenthalben in die Augen springt. Auch am grünen Verordnungstisch ist man auf Lob und Dank gestimmt. Durch W. L. B. kam eine wortreiche Verlautbarung, daß die Ernährungsfragen infolge des warmen Regens allenthalben gut, ja, für Süde- und Westdeutschland geradezu glänzend seien. Wie gern hören wir das hoffen wir auf Bewirkung trotz mancher feilbeseren Enttäuschungen! „Aller Segen kommt von oben!“ In der Tat vom Himmel; aber vor dem Segen der vom oberen Regierungstische kommt, vor dem Verordnungsstischen behüte uns der Himmel! „Kriegsverordnungen kennen wir alle; alle Kriegsverordnungen kennt keiner!“ So las ichs jüngst in einem Wigblatt. Ihre Zahl ist unmerklich. Jetzt hat man die einschmeichelnde neu erkommen mit der Einführung der Reichswirtschaftskarte. Die soll den Stein der Weisen darstellen. Ganz ideale Zustände sollen durch sie herbeigeführt werden, alles, was der Landmann hervorbringt, soll durch sie reiflos „erfacht“ werden. „Damit man etwas erfassen kann, hebt man mit Verordnungen an!“ Eine ungeheure Meßarbeit wird zumal dem Gemeindevorsteher — in der Regel Landwirte, die ohnehin auf das äußerste geplagt sind, — mit der Ausfüllung der zahlreichen Rubriken der zehn Formulare für die „unerschöpfbar“ wirkende (1) Reichswirtschaftskarte aufgegeben. Kommt keinem der Gedanke, daß der Bauer auch mal aufmucken könnte? Wo man mit höchstem Willen zu rechnen hat, wird auch die feinst erfommene Wirtschaftsverordnung nicht helfen. Man lasse endlich dem Landmann mehr Ruhe — zum Schaffen für uns! Im übrigen soll der Reichswirtschaftskarte kein Stein in den Weg geworfen werden. An ihren „Früchten“ wird

Wird ihm dies nicht täglich zugeführt, d. h. ist die Milch nicht kalkreich genug, so leidet das Wachstum bedeutend. Eine Mutter muß also für diesen Kalkgehalt der Säuglingsmilch in ihrer Nahrung sorgen. Mangel daran führt zur Entziehung des Kalkes aus ihren eigenen Knochen und Zähnen; daher die Erweichungen und Brüche der Knochen wie in Forbach, sowie Ausfallen der Plomben aus den zermürbten Zähnen. In Gegenden, wo die kleinen Kinder häufig rachitisch werden, liegt es meist an der Kuhmilch, weil in dem Pflanzenfutter der Tiere zu wenig Kalk aus dem Erdboden aufgenommen wird.

Aus all diesem geht hervor, daß Kalk für Wachstum und Gesundheit von Tier und Mensch überaus notwendig ist. Nun besteht aber die gebräuchlichste Zusammenstellung unserer Kost gerade aus kalkarmen Nahrungsmitteln, nämlich aus Fleisch, Kartoffeln, Obst (Kumpot), Brot, Mehlspeisen, während die kalkreichen: Milch, sowie alle Blatt- und Wurzelgemüse, in viel zu geringer Menge genossen werden. Kuhmilch enthält zehnmal soviel Kalk wie Weizenbrot; Blattgemüse mehr als zehnmal soviel wie Kartoffeln und achtmal soviel wie Rindfleisch. Arm an Kalk sind: Fleisch, Kartoffeln, Brot, Reis, Erbsen, Bohnen, Linen, Obst; reich an Kalk sind: Milch Eigelb, alle Blatt- und Wurzelgemüse. Hieraus ergibt sich der hohe Gesundheitswert der Gemüße. Mit Recht wird es für „sehr gesund“ gehalten, wenn Kinder öfter rohe Weizenbrot essen. Zur Bildung der Zähne ist eine reichliche Kalkzufuhr mindestens in den ersten acht Lebensjahren sehr notwendig. Nur festverfallte Zähne mit dichtem, hartem Zahnschmelz können den Angriffen der Zahnfäule erfolgreich Widerstand leisten. Kalkmangel in der Nahrung bewirkt bei den Kindern englische Krankheit, Kiefergelenkverkrümmung und schlechte Knochenheilung bei Entzündungen und Brüchen. Wenn Kinder an Krebse knabbern, so ist das nur eine infirmale Befriedigung ihres Kalkbedarfs, ebenso wie das Märchen spielen der Hühner.

Eine wichtige Heilkraft besitzt der Kalk bei unserer verbreitetsten ansteckenden Krankheit, der Tuberkulose. Bekanntlich haben sehr viele Menschen in ihrer Jugend „eingekapselte Tuberkelherde“, ohne sie erkennbar an der bösartigen Krankheit gelitten zu haben. In diesen Fällen wurde durch Einlagerung in Kalksalze eine feste, harte Schale um die Tuberkeln gebildet, wodurch die eingeschlossenen Bazillen an der weiteren Verbreitung gehindert werden. Dies ist natürlich nur möglich, wenn der Körper genügend Kalk zur Verfügung hat.

Die neueren langjährigen Untersuchungen und Versuche, namentlich der Professoren Emmerich und Löw an der Universität München, und die praktischen Erfahrungen der Ärzte bestätigen, daß eine Steigerung des Kalkgehaltes die Lebensfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Organe, besonders des Herzens und der Nerven, vermehrt. Auch die Widerstandskraft gegen vererbte ansteckende Krankheiten zu erkennen zu geben haben. Aber mit den papierenen Voranschlägen auf irgend ein neues System sollte man sich zurückhalten zeigen nach all den Erfahrungen, die mit anderen Systemen und Systemen nicht schon ausgingen. Ich sage nur: Kartoffel! Der Städtetag hat auch hier ein treffendes Wort gesagt auf seiner Berliner Tagung: „Die zentralen Stellen sollen künftig von der Abgabe von Versprechungen oder versprechensähnlichen Andeutungen absehen, die später nicht eingelöst werden.“ Siehe auch Obst und Gemüse, wo es wieder nicht, aber auch gar nicht klappert, der Gegensatz zu den beschränkten Versprechungen vom Gegenteil. Nicht die Sonne hat es an sich fehlen lassen. Reichlich wuchs das Frühobst. Aber die Höchstpreise haben es nun vollends hinweggefegt, mehr noch, als ich Ihnen schon schrieb. Verordnungsgegen und kein Ende! Jetzt nennen gar die Großberliner in die Obstgärten der Umgegend und pflanzen dort das Obst selbst, dürfen aber trotzdem hohe Preise zahlen. Eine Bewilligung herrscht auf dem Lebensmittelmarkt, der nur ein Herr von Jagow Herr zu werden vermöchte. Baktodt ist lebendig begraben — in Verordnungen, die nicht zihen! Auch ihm blühen weitland ganze Haine von Voranschlägen!

Indessen es wird hüben und drüben verordnet. Eine böse Überraschung hat man erhoffungsbedürftigen Berliner Familien anverordnet, die im Ostseebade Sellen Sommerwohnung mit Verpflegung gemietet hatten zu erschrecklichem Preise. Schon schickten sie sich zum Abmarsch an, da kam die Kunde von dort: der Landrat auf Kölln hat verordnet, daß für die Badeorte Sornitz, Binz, Sellin und Gähren der Mindestpreis der Verpflegung auf 7,50 Mark für die Person und den Tag festgesetzt wird. Hotel und Villenbesitzer, die dem entgegengehandelt, bekamen keine Lebensmittel. Also — Mindestpreise für Pensionen, die nun leer stehen werden! Gerade kleine Leute sind es, die dort abvermieten. Zum anderen geht es verordnendernweise jetzt gegen den Eschlag — darf man noch sagen? „Kaffee“ in Berlin. Preisend mit viel schönen Reden streicht der Berliner Magistrat

heiten wird erhöht; andere Leiden wieder, wie Katarre und Heufieber, treten seltener auf oder heilen schneller. Da auch den häufigen, durch Fäulnisgifte im Darm hervorgerufenen Verdauungsstörungen durch vermehrte Kalkzufuhr wirksam begegnet wird, erhöht sich das allgemeine Wohlbefinden ganz bedeutend.

Es ist also empfehlenswert, viel kalkreiche Nahrung zu genießen oder die Kalkzufuhr auch durch besondere Beigaben zu vermehren. Im Volke ist die Zugabe eines Teelöffels Kalkwasser zu jeder Glasche Milch als ein altbewährtes Mittel zur günstigen Beeinflussung der englischen Krankheit und des Zahnens bekannt. Nach ärztlichen Erfahrungen bewährt sich bei größeren Kindern und bei Müttern die tägliche mäßige Beigabe eines Kalksalzes, das ebenso gewohnheitsmäßig zur Nahrung genommen wird wie das allgemein gebräuchliche Chlornatrium (Kochsalz), das ja auch an sich in unseren Nahrungsmitteln in zu geringer Menge enthalten ist. Von einer Lösung aus 100 Gramm Chlorkalzium und 500 Gramm Wasser wird dreimal täglich während des Essens ein Kaffeelöffel voll in einem Viertelglas Wasser genommen. Dies muß man längere Zeit regelmäßig durchführen.

Dr. Traenhart.

## Kriegs-Merlei.

### Die Erfolge des U-Boot-Krieges.

Die Londoner „Wall Mall Gazette“ vom 14. Juni schreibt: Die ungünstigen Ergebnisse der letzten Woche in unserm Kampfe mit den U-Booten sollten uns daran erinnern, daß das glückliche Ende des Krieges in erster Linie von dem Ausgang dieses Kampfes abhängt. Die Bedrohung ist keineswegs geringer geworden, und die letzten Veröffentlichungen sind in mancher Hinsicht die ungünstigsten, seit der Kampf begann. Die deutschen U-Boote verfügen über mehr Boote oder hatten unerhörtes Glück, und sie sind auch weiter in der Lage, entscheidende Verluste unter unserm Schiffsraum anzurichten. Unsere Regierung hat demgegenüber die Pflicht, unser Volk wach zu halten, damit es sich keinen Illusionen und keinem vorzeitigen Optimismus hingibt. Es könnte nichts Verhängnisvolleres geben, als wenn wir uns in unsern jetzigen Schwierigkeiten auf die Hilfe der Vereinigten Staaten verlassen wollten: es wird noch lange Zeit darüber hingehen, ehe Amerika einen größeren Einfluß auf den Krieg zu Lande und zu Wasser gewinnen kann. — Archibald Hurd erklärt im „Daily Telegraph“, daß seine Mahnungen zur Vorsicht begründet gewesen seien. Die Deutschen hätten einige Wochen lang nicht ein Höchstmaß an Kraft entfaltet. Man könne nur sagen, daß die Hilfsmittel der Deutschen für den Bau und die Bemanning von U-Booten

sehr groß seien. — „Daily Graphic“ weist auf die Gefahr der Nahrungsmittelknappheit und des Mangels an Schiffsraum zur Beförderung von Lebensmitteln hin. Das Eingreifen der Vereinigten Staaten in den Krieg könne England nicht helfen. Im Gegenteil mache es die Knappheit an Lebensmitteln und Schiffsraum nur noch schlimmer. Letztere werde besonders ernst sein, falls die Vereinigten Staaten ihre Truppen nach Frankreich schicken wollten. Hierfür würde man allein 80 Schiffe benötigen. „Daily Graphic“ berechnet unter Berücksichtigung von Anfallen, Ausbesserungen und die Entziehung von etwa 1000 Schiffen, die zur Beförderung von Gütern hätten Verwendung finden können.

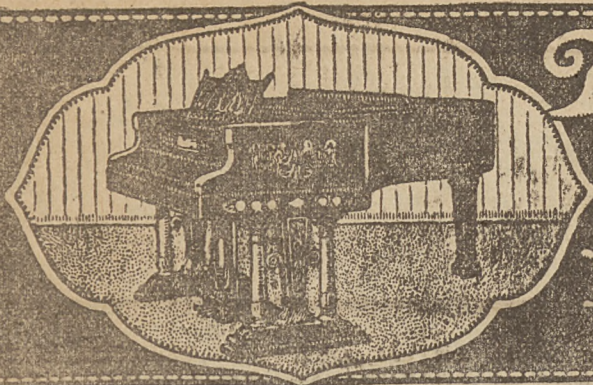
Der französische Konteradmiral Degouty schreibt in der „Revue des Deux Mondes“: Wir müssen geben, daß die U-Boot-Tätigkeit erfolgreich ist und daß trotz der zunehmenden Verluste an deutschen Tauchbooten deren Zahl beständig wächst. Zweifach erfolgreich ist die deutsche Blockade, weil auch viele Neutrals sich des Fahrens enthalten. Wir müssen deshalb trachten, mit unserer Blockade rasch zum Ziele zu kommen, und die U-Boote sobald als möglich außer Tätigkeit zu setzen. Zu diesem Zwecke müssen wir alles aufbieten, um die U-Boote zum Verlassen ihrer Stützpunkte oder an der Rückkehr zu verhindern. Die englische Admiralität hat zwar vor einigen Monaten, allerdings mit gewisser Schüchternheit, das Hauptprinzip dieses Systems angenommen, als sie mit großen Kosten und üblicher Ausdauer eine ungeheure Netz- und Minensperre anlegte, von der Südküste Jütlands bis an die holländischen Gewässer Frieslands. Bis jetzt hat allerdings diese „Fernblockade“ noch nicht das erwartete Ergebnis gehabt. Wir dürfen aber nicht fernerhin überall in der Defensivlinie bleiben und Deutschland gestatten, weitere 18 Monate „durchzuhalten“, dank den Hilfsquellen, die ihm die besetzten Länder wohl oder übel gewähren. Wir müssen umbedingt an allen Fronten, auch an der Nordfront, die größten Anstrengungen machen, um den Mittelmächten die freie Verfügung über die Gebiete stetig zu machen, auf die sie als letzte Hilfsmittel rechnen.

## Mannigfaltiges.

(Betrugsprozess.) In dem Prozess gegen den Senator Leopold Fischer aus Würden, der strafbare Verfehlungen im Zusammenhang mit Kriegslieferungsgeheimnissen vorgenommen wurde, wurde der Angeklagte am Freitag von der Hilfsstrafkammer Hannover wegen Betrugs in 17 Fällen und Betrugsversuchs in einem Falle zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 14 500 Mark verurteilt.

Sich nach dem Frieden entfalten sollen. Schon fällt auf, daß drei führende Berliner Bühnen die Stücke von Bernhard Shaw zur Aufführung für die kommende Spielzeit gesichert haben. Wo aber bleibt die Schar der Schaffenden unter uns, die seit Jahren ehrlich ringen und deren vielfach bedeutende Werke zu dem Dasein des Buchdrucks verurteilt sind. Ganz famos zieht der Landstummemann vom Oeder, mit dem Aufzug: „Wir wollen es uns einfach nicht mehr gefallen lassen, daß unsere Kleists verhungern!“ Wir haben solche Kömmer, also heraus mit ihnen an das Licht der Lampe! Ein Reichthum deutschen Schrifttums offenbart sich an Hafencleve, Emil Götts, Reinhard Sorge, Thaddäus, Ritter, Eise Lasler-Schiller und vielen anderen. So namentlich auch an Kurt Heude in seiner Kriegstragödie „Sebastian“. Und da unsere Grauen nicht viel fadeln, wenn sie einen Weg zur Tat sehen, macht der Landstumm-Mann auch gleich einen praktischen Vorschlag: Man gründe eine Vereinigung der deutschen Theaterbesucher. Die mühten den Spielleitern das Geschäft des Handelns nach deutscher Art bitteren. Das Gold der dramatischen Dichtung liegt auf deutscher Seite, wir brauchen es nur aufzuheben, um rote Flammen im Tempel deutscher Bühnenkunst anzuzünden ...

Aber auch unsere Berliner Jungen, die noch nicht mit dabei sind, im Kampf um alles, sind rechtler Erkenntnis voll, von dem, was nottut. Das beweisen wieder die herrlich verlassenen Kämpfe der höheren Lehranstalten Großberlins auf dem Moabitler Exerzierplatz um den Bismarckplatz. Schon am Barfußlaufen hatte man seine helle Freude an den sehnigen, kinken Gestalten. Keine Brillenträger, keine Hüfnetzbrüffe waren es, die ihre Gänge liefen. Und gleich wader socht man in den anderen Spielen, die kriegerische Sonderübung auch Handgrammarten zu aufweisen. Sie werden es schon schaffen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Das Vaterland mag ruhig sein, — auch nachher! ...



# B. SOMMERFELD

## Pianoforte-Großhandlung

### Bromberg

Elisabethstr. 56 u. 47a  
Fernsprecher 883

Niederlage von **Bechstein · Steinway & Sons**  
**Feurich · Berdux · Rönisch · Hupfer · Weissbrod**  
**F. Schwechten · Neumeyer · Zimmermann A.G.**  
**Mannborg · Hofberg u. a.**

### Emser Wasser

### Sprech-Maschinen

Feinste Muster billigst,  
Apparate mit ohne Richter,  
in  
Kofferform fürs Feld,  
sowie neue Borräte in  
Platten (auch Schläger)  
Dreimäderhaus,  
Ergodastillein u. a.  
empfiehlt  
Musikhaus  
**W. Zielke,**  
Coppernicusstraße 22.

### Bruchbandagen

mit und ohne Feder, stark und bequem,  
Reparaturen v. Bandagen gut u. billigst.  
Handschuhwäscherei u. Färberei.  
**S. Gorski,** praf. Bandagist, Thorn,  
Strobandstr. 4.

### Gartentiere, Gnomen, Gartenzugeln

in sortierten Farben und Größen  
empfiehlt  
**Gustav Heyer,**  
Breitestr. 6, Fernruf 517.

### Radfahren mit Reisererjak „Heros“ erlaubt.

Reist auf jedes Rad. Glänzend beurteilt.  
Preis 1 Paar 10 Mark und Porto, Verpackung, Nachnahme 1 Mark. Vertreter gesucht. Prospekt gratis.  
„Heros“ G. m. b. H.,  
Berlin 98 F,  
Friedrichstraße 181.

### 80 Kutschwagen,

neue, moderne und wenig gefähr. Luga-  
denen aller Gattungen. Gelegenheits-  
La Fabrikate. Pferdegeschirre. Re-  
wermerstätte, auch für Autos. Kosten-  
los Hoffschulle, Berlin, NW.,  
straße 21.

### Warten - Neuheiten.

30  
rentieren 5,50 und 6,00 Mark,  
und patriot. Karten von 1,80  
bis 3,00 Mark, Altarten von 6,50 bis  
7,00 Mark, 100 Stück fortsetzt. Illust.  
Preisliste Nr. 5 über sämtliche Papier-  
waren gratis.  
**Berandth. Blonder & Co.,** Berlin O54  
Alte Schönhauserstraße 23/24.

### Waschmittel

mit mineralischem Fettgehalt  
„Mars“,  
Waschmittel ohne Ton  
„Fania“,  
Waschpulver  
„Lilie“,  
dauerhaft, tonfrei, besondere Wasch-  
und Bleichkraft.  
Alles ohne Seifenart.  
**Gustav Heyer,**  
Breitestraße 6, Fernruf 517.

### Wie gute Seife

ist Waschmittel blendend weiße Wäsche,  
Seifenpulver, 4 Pf. Waschpulver und 17  
rohe, harte Stücke ohne Seifenart für  
Klette und Wäsche, 5 Pf. Portofrei  
Nachn. Jeder löst!  
**C. Pansegrau,** Meiden Westpr.

### Ergraute Haare !!

erhalten eine prächtige Farbe mit Hen-  
gson's vorzüglicher Haarfarbe „Jaleo“.  
50 Pf. u. 3,50 Mark, braun, schwarz, blond.  
Sitzung überaus schön. Unschädlich.  
**L. Lannoch,**  
M. Wendisch Nachf.,  
Adolf Majer, Breitestraße 9.

### Muskunfts-Büro

Max Schimmelpfennig, G. m.  
b. H. mit Detektiv-Abteilung  
Berlin W., Aurfürstendamm 17.

### Preisrätsel!

E = Z = N  
P = E = L

Obige Buchstaben ergeben, richtig  
geordnet, den Namen eines grossen  
Erfinders.

Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verteilt werden. Der  
Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht.  
Die Lösung muss uns in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlag, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt  
werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. Auch geben  
wir in unserem Prospekt bekannt, wer beim letzten Preisauschreiben die Preise erhalten hat.

**Dieterichs Verlag „Brunsviga“, Braunschweig B. Nr. 102.**

- Ein eleganter Teppich**  
Eine goldene Uhr    Ein fotogr. Apparat  
Ein Feldstecher    Eine echt silb. Handtasche  
Eine Fruchtschale    Div. Geschenkartikel

### Privatunterricht

i. engl. u. franz. Handelskorrespondenz  
erteilt Kaufmann.  
Zuschriften unter V. 1316 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

### Privatstunden

zum Einjährigen gesucht (Französisch,  
Matematik etc.). Gebl. Angebote unter  
J. 1334 an die Geschäftsst. d. „Presse“.

### Wer reinigt Bettfedern?

Angebote unter L. 1336 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Lanz'sche**  
**Dampfdreschsätze**

empfehlen  
**Hodam & Ressler**  
Generalvertreter  
**Danzig T.**

**Radioaktive Schwefelbäder,**  
Schlamm- u. Solbäder,  
Schwefel- u. Sol-Inhalationen,  
russ.-röm. Elektr. Bäder,  
Zandoraal.

**Königl. Bad Nenndorf**  
1. Mai - 30. Sept.  
Bewährt bei:  
Rheumatismus, Gicht,  
Ischias, Hautkrankheiten, Skrofulin,  
Folgen der Kriegsverletzungen usw.  
Krankheiten, Militärkonzerne, Theater und andere Vergnügungen.  
Druckschriften frei durch die Königl. Bade-Verwaltung.

### Stolpmünde Ostseebad

Badezeit vom 15. Juni bis 15. September.  
Neueitl. Warmbad; Moor-, elektr. u. and.  
medizinische Bäder. Führer, Wohnungsver-  
zeichn. u. Ausk. frei d. die Badoverwaltung.

**Gras- u. Getreidemäher**  
Handablagen z. Getreidemähen  
Vorderwagen — Schwaden- u. Heu-Rechen

**Maschinenfabrik**  
**E. Drewitz, G. m. b. H.,**  
Thorn. P.

### Schmucksachen u. Uhren,

nur neueste Muster,  
empfiehlt infolge Ersparung der Laden-  
miete zu sehr billigen Preisen  
**F. Stoffbauer,** Breitestr. 46, 1. Etz., (am allstädtischen Markt).

### Ia Garbenband,

ca. 160 cm lang  
mit Holzverschluß.  
aus Ia Zellulose, 52.- Mark, tausend, Nachnahme. Muster kostenfrei.  
**H. Meyersohn,** Berlin, Brenzlauerstraße 9.  
Da Material sehr knapp, schnellste Bestellung rasam.

### Bettfedern Daunen Fertige Betten

nur staubfreie Ware  
**Julius Grosser**  
Elisabethstr. 18  
reg. 1867 Fernspr. 521

### 6 Pferde,

3 und 4 Jahre alt, verkauft  
**C. Stoyke,** Goflersbauern.

### 2 Arbeitspferde

preiswert zu verkaufen. Lindenstr. 54.  
**Eine hochtragende Kuh**  
verkauft  
**A. Pöhke,** Thornisch Bauern.

### Ein schwarzer Dackel

zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

### Gelegenheitskauf!

**Gierke Dampfdreschmaschinen,**  
Großes Modell, nur ca. 2 Kam-  
pagnien im Betriebe gewesen, mit  
fast neuer  
**Dehne-Strohpreße**  
zur sofortigen Lieferung verkauft  
Garantie wird gewährt.  
**Hodam & Ressler,**  
Maschinenfabrik, Danzig T.

### Landauer

(Deutsche)  
für jeden annehmbaren Preis.  
Befichtigung bei  
**Janke, Gliederstraße 13.**

### Fahrrad zu verkaufen.

Bergstraße 51, vorn, 1 Treppe.  
**Gartenbank**  
(oder Hausbank) verkauft.  
Brückenstraße 10, Hof.

### Zu kaufen gesucht

**Suche Grundstück,**  
15-25 Morgen, Bod. guter Boden, gute  
Gebäude. Angebote erbittet  
**Brzeski, Gaudenz, Spelersstr. 20**

### Stiftendreschmaschinen

Sucht zu kaufen G. Kirste, Thorn-  
Golshafen, Post Mohrgarten.

### Alte Münzen, Antiquitäten und Edelsteine

kauft  
**H. Sleg,** Juweliergeschäft,  
Thorn, Elisabethstr. 5,  
Telephon 542.

### Aleiderschrank,

Guterhaltener, gebrauchter  
sowie Kinderbetgestell zu kaufen ge-  
Angebote mit Preisangabe unter U.  
1345 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Kaufe jed. Posten Rosshaare.

M. Pohl, Korvetzsch, Coppernicusstr. 30.

### Wohnungsangebote

**Moderner Laden**  
zu vermieten.  
Sieg, Elisabethstr. 5.

### Baden

mit ansehender Wohnung von sofort  
zu vermieten.  
**Neustädtischer Markt 23.**

### Vaden mit Wohnung

und Werkstätte für 800,00 Mark zu ver-  
mieten.  
Coppernicusstr. 39.

### 3. Etage 5 Zimmer,

Bad nebst Zubehör, vom 1. 10. 17 zu  
vermieten.  
**Adolf Granowski,**  
Elisabethstraße 6.

### Strobandstr. 6, 2. Etg., 4 Zim., helle

Zubehör, vom 1. 10. od. früher zu verm.

### 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.  
Ludwigsstraße 2.

### Wilhelmstadt.

**5-Zimmerwohnungen,**  
Albrechtstraße 4 und 6,  
vom 1. 4. 17 zu vermieten.  
Näheres die Vorleserfrau, Albrechtstr.  
6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Cul-  
mer Chaussee 49, Teleph. 688.

### Wohnung,

Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer,  
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr.  
Bekanntlage und Garten, auf Wunsch mit  
Pferdestall und Wagenremise, von sofort  
oder später zu vermieten.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

### Wohnung,

Mellienstr. 60, 1. Etg., 5 Zimmer,  
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr.  
Bekanntlage von sofort oder später zu  
vermieten.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

### 5-Zimmerwohnung

nebst Bad elektr. u. Zubehör, 1. Etg., von sofort  
billig zu verm. Mellienstraße 118 d.

### 5 gr. Zimmer u. reichl. Zubeh.

II. Et. Gas, Bad,  
elektr. Licht, sofort für 850 Mk.  
zu vermieten. Mellienstr. 89.

### 4-Zimmer-Wohnung,

Balkon, Bad, Zubehör, 1 Treppe, vom  
1. 10. zu vermieten. Talstraße 22.

### Schöne 3-Zimmerwohnung, part.

mit Vorgart., der Neuzeit entspr., zum 1. 10.  
17 zu verm. Culmer Chaussee 120.

### Gut möbl. Vorderzimmer von sofort

zu vermieten. Strobandstraße 1.

### 2 gut möbl. Zimmer,

Gas, Bad und Küche, Bromb. Vorstadt,  
dicht am Park, per 1. 7. 17 zu vermieten.  
Zu erfr. Parfstr. 15, Hinterhaus.

### Ein Speisekeller

zum 1. 10. zu vermieten  
Ludwigsstraße 2.

### Lagerkeller,

Alsterstr., sowie Speiseraum, Haupt-  
bahnhof, zu vermieten.  
**H. Saffan,** Parfstraße 13.